

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Der Betrage für den Inhalt und in allen Klassen stabil

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Bezugspreis monatlich (incl. Post) 2,50 M. (Halbmonatlich 1,25 M.), durch die Post bezogen monatlich 2,20 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-2 / Geschäftsstelle u. Expedition: Wälderstraße 2 / Fernsprecher: 17 239 / Postfachnummer Dresden Nr. 18 690, Dresdner Verlagsgesellschaft / Schriftleitung: Dresden-2, Wälderstraße 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 239 / Drahtnachricht: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwochs 16 - 18 Uhr, Sonnabends 13 - 14 Uhr

Anzeigenpreis: Die neunmal gebaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 0,35 RM. für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Reklameweile anschließend an den dreifachen Teil einer Zeile 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-2, Wälderstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Vorrückung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

4 Jahrgang Dresden, Donnerstag den 20. Dezember 1928 Nummer 296

## Neue Ehrhardt-Brigade gebildet!

### Im Auftrag des Reichswehrministeriums!

Aufrüstungsbasis der Schwarzen Reichswehr / Vertrag mit Hitler

Berlin, den 19. Dezember 1928.

Die neue Nummer der Weltbühne veröffentlicht aufsehenerregende Mitteilungen über die Existenz, Ausrüstung und Ausbildung von Mannschaften der neuen Schwarzen Reichswehr, die unter dem Befehl des früheren Kriegsministers und Reichswehrgenerals Reinhardt, sowie der Reichswehrkommandostellen und des Gemeinorganisationsführers Ehrhardt steht.

Reinhardt, der unter der sozialdemokratischen Koalitionsregierung in Preußen Minister war, ging später zur Reichswehr über, wo er plötzlich seinen Dienst quittierte. Heute kennt man die Ursache seines damaligen rätselhaften Verschwindens aus dem öffentlichen militärischen Leben. Die Führung des Reichswehrministeriums war an den General herangetreten und offerierte ihm die Bildung einer Geheimarmee in engstem Kontakt mit dem Reichswehrministerium. Reinhardt erklärte sich bereit und legte sich wegen Beschaffung des notwendigen Kriegsgüter mit der berühmtesten Seetransportabteilung des Reichsmarineministers in Verbindung. Der damals dort noch herrschende Korvettenkapitän Canaris verhandelte sofort mit den Wasserwerken in München, und wenige Wochen später war Herr Dr. Canaris, Vizepräsident des allgem. wirtsch. Kapitäns, Herr der riesigen Eisenfabrik, die damit zur Aufrüstungsbasis für das illegale Heer wurde.

Für die Ausrüstung war alles gesorgt. Jetzt kam es auf die Sammlung der Mannschaften an. Reinhardt wandte sich an seinen alten Kameraden, Kapitän Ehrhardt. Der trat eigens zu diesem Zweck in den Stahlhelm ein, weil Selbste und Dillenberg aus Konkurrenzgründen — sie wollten selbst die Führung des Unternehmens haben — nicht mitmachen. Deswegen bestanden sie Ehrhardt auch bald wieder aus dem Stahlhelm hinaus. Aber er ließ keine Agenten zurück, die ehemaligen Unterführer der Gemeinorganisation Consul, Liedig, Friedmann und Schilling, deren Bureau sich in Berlin, Bülowstraße 50, befindet. In der Provinz sind die Götting, Plak, v. Pichte und viele andere die Agenten Ehrhardts und Reinhardts. Sie haben es zumeist gebracht, daß viele Ortsgruppen des Stahlhelms zu der zentralen Geheimorganisation kamen.

Leichteres Spiel hatten die Kommandeure der Schwarzen Reichswehr bei den übrigen schicksalhaften Verbänden. Zwischen dem Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, und dem General Reinhardt ist sogar ein direkter Vertrag geschlossen worden, wonach die Ortsgruppen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei den örtlichen Verbindungsstellen der Reichswehr zu unbedingt gehorsam verpflichtet werden.

Seit dieser Zeit batieren die umfangreichen militärischen Geheimübungen, die in allen Teilen Deutschlands von Angehörigen der nationalsozialistischen Verbände unter Leitung von Reichswehroffizieren vorgenommen werden. Die Art der Übungen schließt jeden Zweifel daran aus, daß es sich hier fast ausschließlich um Vorbereitung zum Bürgerkrieg gegen die Arbeiterschaft handelt. Die Hauptfächer bei den Besprechungen und den anschließenden Übungen sind: Brückenbau, militärische Besetzung und Betriebsführung von Telefonzentralen, Stilllegung elektrischer Kraftwerke usw.

Sowohl die Tatfachen. Sie sind dokumentarisch niedergelegt bei den Akten der Staatsanwaltschaft 1 in Berlin-Moabit, wo seit langem ein Verfahren wegen Geheimbündel und Vorbereitung zum Hochverrat gegen Ehrhardt und Genossen geführt wird, ohne jemals zur Erledigung zu kommen, weil höchste Funktionäre der Klassenjustiz des Reichswehrministeriums es immer wieder zu verschleppen verstehen.

Der deutschen Arbeiterschaft ist Reinhardt kein Unbekannter mehr. War er es doch, der am 11. März 1919 den Befehl zu der unermesslichen Schächterei gab, bei der in der Französischen Straße 29 vollkommen weislose Matrosen, die zum Empfang ihrer Wöhlerung ins Bureau der Volksmarinemedizin gekommen waren, aufs grausamste zusammengeschossen wurden. Zur Belohnung wurde Reinhardt Minister der preussischen sozialdemokratischen Regierung. Er sorgte durch gewalttätige Auflösung der Arbeiter- und Soldatenräte in Mitteldeutschland dafür, daß die Ebert, Scheidemann, Noske, Wels ungeliebt vom Proletariat durch ihre Nationalverräterei die bürgerlich-kapitalistische Herrschaft in Deutschland stabilisieren konnten.

Jetzt organisiert dieser alte Reinhardt im Dienst der imperialistischen Panzerkreuzer-Regierung mit ihren vier SPD-Ministern das Bürgerkriegsgeheer, das im Falle des Krieges gegen die Sowjetunion vor allem der Niederhaltung des Proletariats im Innern dienen soll. Sein engerster Mitarbeiter ist der Märker Ehrhardt. Und das charakterisiert die Situation.

die sozialdemokratische Führerschaft ist bereits so sehr der Zusammenarbeit mit dem Kapital verfallen, daß sie jetzt schon zu den schlimmsten Blutschänden der extremen Reaktion greift, um sich vor dem Ansturm des revolutionären Proletariats zu behaupten.

Darum hat Severing KPD-Ortsgruppen verboten. Darum verhängt Jürgel bei den kleinen Befehlungsstellen über Berlin. Darum droht er, den gesamten KPD „anzuliegen“ zu lassen. Darum benutzen Groener und seine SPD-Kollegen

## Kommunistischer Antrag auf Landtagsauflösung

Eine Antwort an den Dresdner Anzeiger

Die Entlarvung des sächsischen Bürgerblocks anlässlich der Reichsgerichtsentscheidung hat die Bourgeois in Harnisch gebracht. Unsere Stellungnahme wird vom Anzeiger ausführlich zitiert und besonders die Feststellung von der Notwendigkeit der Verschärfung des Klassenkampfes gesperrt abgedruckt. Der Satz „Denn nur die Führung und Verschärfung der Wirtschaftskämpfe wird die sächsische Regierung und die Landtagsmehrheit aus ihrer „verfassungsmäßigen“ Ruhe und Sicherheit vertreiben“, wird dabei im Zusammenhang mit den Feststellungen über die politische Skrupellosigkeit des sächsischen Bürgerblocks richtig verstanden, daß nämlich die politischen Vorzüge der Arbeiterschaft gegen den parlamentarischen Kleinbürgertum sein werden, wenn sie ökonomische, die Klassengegensätze in ihrer Wurzel zeigende, Kämpfe als Aufmarschplätze erhalten.

Zum Schluss sei jedoch der Anzeiger ein recht böses Süchchen, daß nicht gerade von außerordentlich abgewogener Taktik zeugt. Er schreibt: „Belustigend ist diese Stellungnahme höchstens insofern, als die Kommunisten angeklagt werden der heillosen Verwirrung in ihrem Lager alles andere als Lust zu Neuwahlen haben.“

Kommische Leute im Dresdner Anzeiger... Wenn dem so wäre, müßte ja gerade die Bourgeoisie, deren Organ der Anzeiger ist, ein Interesse daran haben, sofort Neuwahlen durchzuführen, den Kommunisten eine „verachtende Niederlage“ zu bereiten und dann mit den Sozialdemokraten, die ja in diesem Fall nicht mehr „dem kommunistischen Druck unterworfen“ wären, hübsch in schöner parlamentarischer Anständigkeit verhandeln. Es wäre das eigentlich die logische Schlussfolgerung aus dieser Behauptung. Aber —

die Herrschenden denken nicht daran. Ihre „wichtige“ Bemerkung ist eine Spiegelbilderei zur Täuschung der Beamtenleser, die bekanntlich nach den letzten Vorgängen im Reichstag auch nicht „ganz so schlecht“ wie früher über die Kommunisten denken. Und da bekanntlich einem alten Berufsbeamten nichts so sehr abdreht, wie „Unordnung“ und „Verwirrung“, wird eben die „Verwirrung“ bei den Kommunisten präsentiert.

die Reinhardt und Ehrhardt zur Konstituierung einer neuen Schwarzen Reichswehr.

Mit einem Neg von offenen und geheimen militärischen Gegenkräften ist die klassenbewußte Arbeiterschaft umgeben. Nur kraft ihrer eigenen Wehrhaftigkeit vermag sie den Ring von Feinden zu durchhauen. Wir sind überzeugt, daß die sozialdemokratischen Arbeiter das niederträchtige Spiel ihrer eigenen Führer erkennen lernen, die schon bis zu Bundesgenossen und Auftraggebern des Gemeinverderbers Ehrhardt heruntergefallen sind. Wenn es erst einmal gelungen ist, die SPD-Führer von ihrer Gefolgschaft zu isolieren und damit politisch zu vernichten, dann wird die Abrechnung mit der kapitalistisch-militärischen Reaktion für das Proletariat um so leichter sein. Und diese Abrechnung drängt, wenn die deutsche Arbeiterklasse nicht vollends unter den Militärjägern zertrümmert wird.

Dabei sprechen die Gemeinbewahlergebnisse an der Wasserfront und besonders in Thüringen eine deutliche Sprache.

Gewiß, hemmen die Differenzen in der Partei oft die Schlagkraft unserer Bewegung, gewiß, sind die parteiinternen und schmutzigen, den Sozialdemokraten abgesehenen Kampfmethoden der Rechtsgruppe dazu angetan, den schon in die Verteidigungsstellung zurückgedrängten Reformismus als Tarnung zu dienen, aber das Vertrauen der breiten Schichten zur kommunistischen Partei und den Grundzügen ihrer Politik ist gewachsen.

und im weiteren Wachen begriffen. Die Opposition einer Anzahl „Arbeiter in gehobener Lebensstellung“, die eine Angleichung an reformistische Methoden und Gedankengänge fordern, wird nicht imstande sein, die Partei jemals so zu erschüttern, daß sie sogar vor Parlamentswahlen zurückschrecken könnte. Und dies nach dem Thüringer Beispiel ausgerechnet noch auf Sachsen angewandt, ist geradezu kindisch. Aber, wenn die Herrschenden die Nichtigkeit ihres Satzes erproben wollen, nun, die Kommunisten geben ihnen die Gelegenheit. Ohne Illusionen über die Möglichkeit der Beilegung der reaktionären „Schiffartigkeit“ dieser Landtagsmehrheit zu hegen, hat heute die kommunistische Landtagsfraktion folgenden

Auflösungsantrag bei der Kammer des Landtages eingereicht:

„Das Reichsgericht hat die Entscheidung gefällt, daß die Bestimmungen des Wahlgesetzes, nach denen der Landtag gewählt wurde, nicht mit dem Reichsgesetz im Einklang stehen.“

Die Wahl des Landtages ist auf ungesetzlicher Basis erfolgt, sie ist nicht mit den Bestimmungen des Wahlgesetzes als rechtmäßig zu erklären. Der Landtag muß aus dieser Entscheidung des Reichsgerichts die Konsequenzen ziehen.

Wir beantragen deswegen: Der Landtag möge beschließen: Der Landtag löst sich auf.“

Dresden, den 20. Dezember 1928

Kenner

und die übrigen Mitglieder der kommunistischen Fraktion.

## Neue Kämpfe in Afghanistan

London, 20. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.)

Nach Meldungen aus Indien sollen die Aufständischen zwei die Stadt Kabul beherrschende Forts mit großen Mengen Waffen und Munition genommen haben und Verstärkungen erwarten. Ein englisches Flugzeug, „das mit der britischen Gesandtschaft in Verbindung treten sollte“, wurde durch einen Schuss in den Flügel zum Niedersturz gezwungen. Nach später eingegangenen Meldungen soll das Flugzeug Kabul überfallen und die Nachricht überbracht haben, daß in Kabul alles wohl aus sei. Aus Teheran wird gemeldet, daß der Kampf zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen gegenwärtig abebbt. Auf beiden Seiten kommt man offenbar Kräfte, um die entscheidende Schlacht herbeizuführen.

Chamberlain erklärte gestern im Unterhaus, daß ein englisches Geschwader nach Kabul gesendet sei, die „Verständigung mit der englischen Volksherrschaft“ sei gelungen. Der Flugzeugschlag scheint sich noch in den Händen der Regierungstruppen zu befinden. Die indische Regierung hat „Räume für den Abtransport der englischen Flugzeuge“ ausgearbeitet.

Die neuesten über Indien eingegangenen Meldungen bezeichnen die Lage in Afghanistan als äußerst kritisch. Die Nachricht, daß die Panspracheverbindung zwischen Indien und Kabul, der afghanischen Hauptstadt, unterbrochen sei, war also falsch. Dagegen sind genaue Mitteilungen über

den Stand der Kämpfe noch immer nicht zu erhalten; die einzelnen Meldungen widersprechen einander. Im Laufe der letzten Tage haben zwischen den Streitkräften Amanullahs und den Aufständischen heftige Kämpfe stattgefunden, die auf beiden Seiten zu schweren Verlusten führten. Am Sonntag wurde Kabul, nach Mitteilung der Londoner afghanischen Gesandtschaft, von 400 Aufständischen angegriffen, die aber mit schweren Verlusten von den Regierungstruppen zurückgeworfen wurden. Ihre Führer wurden getötet oder gefangen genommen. Die Lage in Kabul ist jetzt absolut ruhig.

Nach einer Tag-Meldung aus Termes, unweit der afghanischen Grenze, ist der einflußreiche Stammesführer Baischa Saka, der bisher zum Regierungslager hielt, zu den Aufständischen übergetreten. Die Rebellen fordern die Abdankung Amanullahs. Es scheint sicher zu sein, daß ein bedeutender Teil der Armee unter dem Einfluß der religiös-reaktionären Agitation auf die Seite der aufständischen Stammesführer übergetreten ist. Die Garnison von Dschalalabad hat sich bei dem Herannahen der Aufständischen in der vergangenen Woche sofort zurückgezogen und den Königspalast und den neuen Flugplatz kampflös übergeben. Palast und Flughafenanlagen wurden dann von den Aufständischen restlos zerstört. Als Ursache für die Schwankungen in der Armee wird angegeben, daß Aman-



Die britische Luftflotte in Indien ist bereits mobilisiert worden, um gegebenenfalls in Afghanistan zu intervenieren. Auf den drei Flugplätzen an der indischen Grenze sind fünf



Zuggeschwader stationiert worden, die jederzeit in Richtung Afghanistan starten können. Diese Tatsache unterstreicht das starke Interesse, das der englische Imperialismus an dem Siege der reaktionären Aufstandsbewegung in Afghanistan hat.

### Die antiimperialistische Liga mobilisiert gegen den südamerikanischen Krieg!

Buenos-Aires, 20. Dezember. (Eig. Drahtmeldung.) Aus Kuncion wird gemeldet, daß sich etwa 50 000 Freiwillige für den Dienst der paraguayischen Armee gemeldet haben, von denen 30 000 angenommen wurden. Die Straßen der Hauptstadt sind von Reservisten überfüllt, die sich von ihren Familien begleitet, in die Kasernen begeben. Auch in Bolivien werden die Massenmobilisierung und die militärischen Vorbereitungen fortgesetzt. Das Zentralsekretariat der Antiimperialistischen Liga hat seinen mexikanischen, latein- und nordamerikanischen Sektionen telegraphisch Anweisung gegeben, eine große und breite Kampagne mit Demonstrationen und Kundgebungen gegen den Krieg einzuleiten. Die mexikanische Sektion hat bereits Demonstrationen für die nächsten Tage angeleitet. In einem Aufruf wendet sich die Antiimperialistische Liga an die Arbeiterchaft der ganzen Welt, Demonstrationen gegen den Krieg zu veranstalten. Für Anfang Januar ist nach Brüssel eine Sitzung der erweiterten Exekutive der Antiimperialistischen Liga einberufen, die über weitere Maßnahmen beraten soll.

### Ausnahmegesetz in Griechenland

Athen, 20. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der griechische Innenminister hat der Kammer einen Gesetzesentwurf vorgelegt, der die Presse, Versammlungs- und Gewerkschaftsfreiheit aufhebt. Verstöße gegen dieses neue Gesetz sollen wie gemeine Verbrechen bestraft werden. Der Entwurf lehnt Freiheitsstrafen von 6 Monaten bis lebenslänglichem Zuchthaus fest. Er hebt für schwere Fälle Todesstrafe vor. Ein solches Gesetz in Verbindung mit dem geplanten Antikommunistengesetz würde Griechenland auf die gleiche Stufe wie das faschistische Italien stellen.

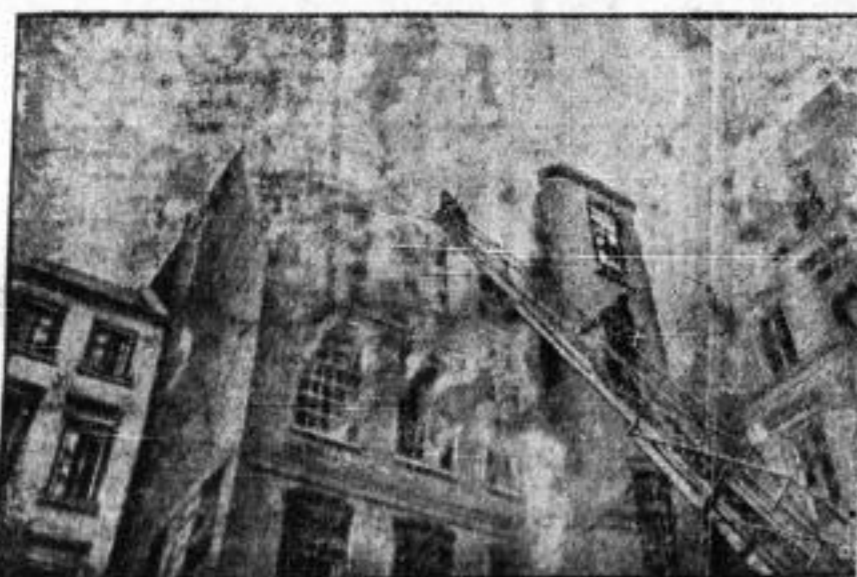
### Gesprenzte Heimwehrversammlung in Wien

Wien, 19. Dez. (Eig. Drahtbericht.) In einer Versammlung der faschistischen Heimwehren in dem Arbeiterbezirk Diktating kam es infolge von Provokationen der Faschisten zu heftigen Auseinandersetzungen mit revolutionären Arbeitern, bei denen 26 Personen zu 2 Jahren verurteilt wurden. Die Versammlung der Faschisten wurde von den empörten Arbeitern gesprenzt. Bundeskanzler Dr. Seipel hielt in Graz eine Rede, in der er erneut für die Heimwehren eintrat.

### Verhandlungen der Tschchei mit der Sowjetunion

Prag, 19. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Mitteilungen aus amtlichen Kreisen werden im kommenden Frühjahr Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen der Tschchoslowakei und der Sowjetunion in Moskau aufgenommen werden. Nach Abschluß des Handelsvertrages wird die Tschchoslowakei ihre Moskauer Handelsvertretung durch eine Gesandtschaft ersetzen, ohne jedoch die Sowjetunion de jure anzuerkennen. Die Regierung beabsichtigt außerdem, in Leningrad und Charkow, eventuell auch in Odessa, Konsulate der Tschchoslowakei zu errichten. Man beurteilt die tschchoslowakisch-sowjetischen Verhandlungen als Vorbild zu der Aufnahme offizieller Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion.

## Die Berliner Brandkatastrophe



Wie die Berliner Abendpresse gestern mitteilt, werden bei dem Brandunglück in der Schönleinschloßstraße noch zwei Arbeiterinnen vermisst. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sie den Tod in den Flammen gefunden haben. Inzwischen hat die Brandkatastrophe ein weiteres Todesopfer gefordert. Im Krankenhaus ist eine junge Wärlerin namens Margarete Meier ihren entsetzlichen Brandwunden erlegen, so daß sich die Zahl der Toten auf bisher 3 und die der Schwerverletzten auf 31 erhöht hat. Die Staatsanwaltschaft hat gestern mittig einen Lokaltermin abgehalten. Gegen den Inhaber der Fabrik, Troßel, ist von der Polizei ein Strafverfahren wegen fahrlässiger Brandstiftung, bei der Personen zu Schaden gekommen sind, eröffnet worden. Die Fabrik war, wie sich jetzt herausstellt, ohne Genehmigung der Polizei in dem Hause untergebracht. Die Polizei gibt jetzt zu ihrer Entlastung die Erklärung ab, daß wenn ihr das Vorhandensein großer Zelluloselager bekannt geworden wäre, der Betrieb niemals im zweiten Stock geduldet worden wäre. Eine Erklärung, die nach der Feststellung der kommunikativen Presse, daß es sich hier um die Begünstigung eines Polizeispießes handelt, von keinem Menschen ernst genommen wird.

## „Rote Arbeiterlisten“ in den Landgemeinden

Die Kommunistische Partei hatte vor den Gemeindevorwahlen, die Anfang Dezember in Preußen, Thüringen, Württemberg, Danzig und Ostpreußen, ihren Funktionären, Mitgliedern und Vertrauensleuten Anweisung gegeben, in den Landarbeiter- und Bauerndörfern, wo die Partei bisher noch nicht festen Fuß fassen konnte, zu versuchen, mit den Landarbeitern, Klein- und Zwerghäusern „Rote Arbeiterlisten“ oder „Arbeiter- und Bauernlisten“ aufzustellen. Es war natürlich nicht möglich, in allen in Frage kommenden Landarbeiter- und Bauerndörfern solche Listen aufzustellen. Das lag einmal daran, daß noch nicht überall die nötige Verbindung mit dem Dorfe hergestellt war, und weil vielfach wegen ungenügender politischer Aufklärung die Landarbeiter und Kleinbauern, die innerlich rot sind, bei Wahlen auch rot wählen, sich noch nicht offen zu roten Werten bekennen wollten. Aber dort, wo rote Arbeiterlisten aufgestellt wurden, waren die Wahlergebnisse überraschend. In einigen guten Wahlresultaten wollen wir nachweisen, daß die Partei das Richtige getroffen hatte, und daß die Landarbeiter und armen Bauern bereit sind, in den öffentlichen politischen Kampf einzutreten. Die folgenden Resultate kommen aus preußischen Gebieten von neugegründeten Gemeinden, wo sich die Wahl infolge der Auflösung der Gutsbezirke notwendig machte.

In der Gemeinde Soudhausen (Kreis Stallungen, Ostpreußen) gaben von 72 Wahlberechtigten 57 ihre Stimme ab. Davon erhielt die „Rote Arbeiterliste“ 31 Stimmen und drei Siege, die bürgerliche Liste 26 Stimmen und 3 Siege.

In Fersch-Mittelbush, Provinz Brandenburg, erhielten die Kommunisten 136, die Sozialdemokraten 106 Stimmen, die Liste der Sozialdemokraten erhielt 44 Stimmen.

In der Gemeinde Pinow (Brandenburg) hatten es die Land- und Industriearbeiter schon bis zu einer Liste der Kommunisten gebracht. Es erhielten die Kommunisten 1216, Sozialdemokraten 1173, Unternehmer und Ordnungsbüro zusammen 1000 Stimmen. Gewählt sind 7 Kommunisten, sechs Vertreter der SPD und 5 Bürgerliche.

In der Gemeinde Wotzen (Kreis Landsberg a. M.) bekam die Rote Arbeiterliste 98 Stimmen. Bei der Reichstagswahl am 20. Mai hatten die Kommunisten 71 Stimmen bekommen. Solche guten Wahlresultate liegen auch aus Thüringen vor. Trotzdem in Thüringen die Wahlbeteiligung durchschnittlich nur 55 Prozent betrug, hat die Partei hauptsächlich in den rein agrarischen Unterbezirken stark an Stimmen zugenommen.

Im Landkreis Gotha gewannen die Kommunisten zu den bisher 4 Mandaten im Kreisrat noch eins dazu. In den Landkreisen von der Thüringer Wald, wo die Forstarbeiter und Holzarbeiter wohnen, sowie in den übrigen Teilen des Landes ist ein Anwachsen der Stimmen auf dem Lande zu verzeichnen. In Württemberg dagegen ist der Ausgang der Wahl für die Partei auf dem Lande nicht sehr beruhmt. Das liegt wahrscheinlich an der mangelnden Aktivistik, die dort die Partei in bezug auf die Arbeit unter der wertfälligen Landbevölkerung entfaltet.

### Genossin Eva Mehring gestorben

Am Sonntagabend ist Genossin Eva Mehring, die Frau Franz Mehrings, nach langem, schwerem Leiden verstorben. Wir werden morgen die Persönlichkeit Eva Mehrings, die zwar nicht selbst in der Öffentlichkeit hervortrat, aber dem großen Mitbegründer der KPD, dem überragenden Historiker und Theoretiker der deutschen Arbeiterbewegung, stets eine treue und zuverlässige Kampfgefährtin war, ausführlicher würdigen. Die deutsche Arbeiterklasse und ihre revolutionäre Partei bezeugt der Toten die verdienteste Ehrung. Das Begräbnis Eva Mehring findet heute in Berlin statt.

### Freiheit für den Stahlhelm unter dem Zörgiebelregime

Berlin, 20. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Gestern abend gegen 10 Uhr marschierten Stahlhelmlaute, die aus dem Dom kamen, in geschlossenen Rängen größtenteils in voller Uniform durch die Straßen des Berliner Zentrums. Die zahlreichen Schuposleute rührten keinen Finger, sahen freundlich lächelnd zu.

Zörgiebel verbietet den Roten Frontkämpfern und der revolutionären Arbeiterchaft jede Demonstration, jede Kundgebung, jeden Anzug, aber wenn die Stahlhelmer marschieren, ist die öffentliche Ruhe und Sicherheit nicht gefährdet. Sozialdemokratische Stahlhelmsfreiheit in der deutschen Republik. Gleiches Recht für alle, die das Kapital schätzen. Gleiches Unrecht für alle, die gegen das Kapital kämpfen.

### Geld für Pfaffen, nicht für Erwerbslose

Thüringer Landtag lehnt kommunistische Erwerbslosenanteile ab und bewilligt 3,6 Millionen Inflationsentschädigung für Pfaffen!

Jena, 20. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Im Thüringischen Landtag lagen vor einigen Tagen Anträge der kommunistischen Fraktion vor, die verlangten, daß sämtliche Fürsorgeberechtigten eine Winterbeihilfe von 25 Mark bis zum 15. Dezember auszuhalten sei und außerdem ein Antrag, die Krisenfürsorge auf 39 Wochen zu verlängern.

Es gibt im Thüringer Landengebiet, in dem 25 Prozent der Arbeiterchaft seit 9 Monaten arbeitslos sind, 67 000 Erwerbslose. Seit Juli hat sich in Thüringen die Zahl der Erwerbslosen verdoppelt. Für 67 000 Erwerbslose hat die Regierung Thüringens 100 000 Mark eingelegt, d. h. 1,50 Mark für den Mann. Zur gleichen Zeit aber will sie 3,6 Millionen für die Inflationsentschädigung von 800 Pfarrern hergeben,

jeder Pfarrer soll mindestens 4500 Mark Aufwertungsgehalt bekommen.

Die Sozialdemokraten bringen nicht das geringste Verständnis für die Erwerbslosen und Fürsorgeberechtigten auf. Der sozialdemokratische Abgeordnete Park periodisierte die Unterbrechung der Beihilfe bei der Unterbrechung von Erwerbslosen und die Fortsetzung der Rückzahlung. Der Antrag der Kommunisten über die Ausdehnung der Krisenfürsorge und der Antrag auf die Winterbeihilfe wurden abgelehnt.

### Wichtige Erwerbslosendemonstration in Essen

Pasanten werden von Polizei blutig geschlagen

Essen, 20. Dez. (Eig. Drahtbericht.)

Tausende von Erwerbslosen demonstrieren gestern vor dem Rathaus. Ein riesiges Polizeiaufgebot war in Tätigkeit gesetzt. 30 bis 40 Erwerbslose wurden verhaftet und in das Rathaus gefesselt. Ein Offizier gab Befehl: „Ein Niederschlag genügt zur sofortigen Verhaftung!“ In einer Ecke ging die Polizei gegen eine mehrlose Frau vor und hieb auf sie ein. Andere Pasanten wurden blutig geschlagen und niedergedrückt. Nur durch die Disziplin der Demonstranten konnte noch größerer Unheil verhütet werden, obwohl ein Heer von Spiegeln und Bronzefiguren im Rathaus ein- und ausging, um die Menge zu provozieren.

### Der Dresdner monarchistische Reichswehrkommandant

Wie vor kurzem bekannt wurde, hat der Befehlshaber des Reichsteiles 4, Generalleutnant Wöllmarth, in einer Geheimkonferenz mit Vertretern monarchistischer Offiziersverbände den Plan angedeutet, zur Erinnerung an die „Königlich Sächsische Armee“ auf dem Reichswehr-„Truppenübungsplatz“ bei Dresden ein Denkmal zu errichten. In der Sitzung nahmen u. a. der Flügeladjutant des sächsischen Ex-Königs und ein Präsidialmitglied des Nationalverbands Deutscher Offiziere teil. Generalleutnant Wöllmarth, der aus Reichswehrmitteln sofort 500 Mark für den monarchistischen Zweck spendete, hatte darauf gedrungen, daß die Durchführung des Planes in aller Heimlichkeit und besonders unter Ausschluß der Presse erfolgen soll.

Wie jetzt mitgeteilt wird, hat Reichswehrminister Groener diesem monarchistischen Reichswehrkommandanten mitgeteilt, daß er sein Verfahren „nicht zu billigen“ vermag. Der Mann selbst jedoch weiter im Dienst und wird auch in Zukunft zusammen mit anderen Reichswehrkommandanten im monarchistischen und faschistischen Sinne seine Aufgaben durchführen. Die ganze Lage des Reichswehrministeriums ist charakteristisch dafür, wie Groener die von ihm in Aussicht gestellte und von den Sozialdemokraten verurteilte „Republikanisierung der Reichswehr“ durchführt.

### Abwüraungsverhandlungen im Werftarbeiterkampf

Berlin, 20. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.)

Heute begannen unter dem Vorsitz des Ministerialrats Dr. Grabein im Reichsarbeitsministerium die Schlichtungsverhandlungen über die Verleugung des Streiks in der Werftarbeiterfrage. Die Verhandlungen sind noch nicht beendet.

### Schiedspruch in der Lausitzer Tuchindustrie

Berlin, 20. Dez. (Eig. Drahtbericht.)

Der Schlichtungsausschuss Kottbus fällt am 19. Dezember für die Lausitzer Tuchindustrie einen Schiedspruch, wonach die bisherigen Löhne bis zum 30. September 1929 weiter in Kraft bleiben sollen. Für jugendliche Arbeiter (14 bis 18) soll ab 1. Januar 1929 eine Erhöhung von 5 bis 10 n. S. eintreten. Bestimmungen der beiden Parteien bis 5. Januar 1929.

Dieser Schiedspruch übertrifft alles das, was die Schlichtungsmaschine sich bisher gegenüber den Arbeitern geleistet hat und geht sogar über die erbärmlichen Hungerlöcheröffnungen im sächsischen Tarifkonflikt noch hinaus. Dem Unternehmerrisiko wird restlos Rechnung getragen. Die Arbeiterchaft muß viele Provokationen mit der sofortigen Kampfaufnahme beantworten.

### Die Chemnitzer Textilarbeiterinnen für den Kampf

Chemnitz, 20. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.)

Am Sonntag fand eine Textilarbeiterinnenversammlung statt, die von allen Chemnitzer Textilbetrieben besucht wurde. Einmütig wurde eine Entschiedenheit gefaßt, die die gesamte sächsische Textilarbeiterchaft aufzurufen, trotz Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches den Kampf für die Forderungen der Gewerkschaftsopposition aufzunehmen.

### Gegen den Schiedspruch

Protestantische Leipziger Textilarbeiter

Am Montag fand eine Textilarbeiterinnenversammlung statt, die zur Lage in der Textilindustrie Stellung nahm. Nach ausgiebiger Diskussion wurde eine Protestresolution gegen die Verbindlichkeitsklärung des sächsischen Textilschiedspruches angenommen.

### Um den rheinischen Textilschiedspruch

Die Gewerkschaften beantragen Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches

Nachen, 20. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.)

Bekanntlich haben die Unternehmer den am 10. Dezember gefällten Schiedspruch für die Nachener Textilindustrie abgelehnt. Die Gewerkschaften stimmten dem Schiedspruch zu und beantragten Verbindlichkeitsklärung.

### „Gotteslästerung!“

Potens Pfaffe, Deutschlands Staatsanwalt hand in hand

Soeben wurde die Nummer 9 der satirisch-proletarisch Zeitschrift „Eulenspiegel“ auf Veranstaltung der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Grund zur Beschlagnahme gab eine Zeichnung des Münchner Karikaturisten Erwin von Kreisbig, die in einer wichtigen Darstellung den Fall des polnischen Erzbischofs Komanski (der wegen Mädchenhändlung verurteilt wurde) handelte. Also wieder eine sogenannte „Gotteslästerung“! Damit wird bewiesen, daß die Reihe der vorangegangenen Prozesse gegen Wendel, Hasenclever, Groj, Herzfelde usw. nicht mangelnd durch neue, bei den Haaren herbeigezogene Prozesse verlängert werden soll.

Der Fall des Erzbischofs Komanski erregte damals allgemeines Aufsehen. Seine Beziehungen zu Duzenden von Frauen wurden gerichtsarztlich festgestellt, aber es genügt, diesen polnischen Vertreter Gottes auf Erden in einer Karikatur zu geißeln um den deutschen Staatsanwalt eine Gotteslästerung schuld zu lassen. Wenn es so weiter geht, wird man bald gezwungen sein, bei den zuständigen Gerichten eine besondere Abteilung zur Durchführung der Gotteslästerungsprozesse einzurichten. Die „Eulenspiegel“ hat selbstverständlich gegen die Beschlagnahme sofort Einspruch erhoben.

Auch in München, der Hochburg der Bepfaffung und Reaktion, hat ein Gotteslästerungsprozess gegen den Münchner Verleger Stangl begonnen. Dabei richtet sich dieser Prozess merkwürdigerweise nicht einmal gegen einen Arbeiter, sondern gegen einen Verkünder einer los-reinigen Lehre. Die Suche der Gotteslästerungsprozesse muß das Signal für die Wachen sein, nicht nur aus der Kirche auszutreten, sondern darüber hinaus den Pfaffen allerhöchsten Kampf anzulösen.







Notark sei gelagt: ich schreibe im Auftrag eines alien Arbeiters...

Ich sehe täglich Hunderte von Menschen. Viele haben ein Abzeichen anfragen. Was gibt es da nicht alles...

Eine besondere Sache die Abzeichen bestimmter Firmen. Kellnerbildchen, die von manchem Arbeiter unüberlegt angeheftet und nun stolz als „Abzeichen“ getragen werden...



Wie erkläre ich hier auf verhältnismäßig einfache Art wirksame Reklamemöglichkeiten! Und der Arbeiter, der freiwillig Träger dieser Reklame von Firmen ist...

Am Sonnabendnachmittag war eine Mutter in Hellerau auf kurze Zeit aus der Wohnung gegangen, um Wäsche aufzuhängen...

Der Kussweg aus der Not. Heute früh wurde aus dem Goldschmiedehaus der Bürgerweide, nahe der Baustraße...

Am Freitag dem 14. Dezember fand im Kronprinzen Hofsaal eine vom Hausbesitzerverein einberufene Versammlung statt...

Diese wichtigsten Notwendigkeiten löseten den Hausbesitzern kloß Geld

Es sei sehr schön, Straßen zu haben, aber wer bezahlt sie? Die Holzerwähler Einwohner sollten sich deshalb gegen die Eingemeindung wenden...

Diese Aufforderung an die Mieter ist eine sehr starke Zustimmung gegen die sich Holzerwähler Mieter mit aller Entschiedenheit wenden müssen.

Selbstverständlich spendeten die von allen Orten herbeigekommenen Hausbesitzer dem Referenten vollsten Beifall. Von einer solchen Zusammenkunft, deren geistige Kraft die Dresdner Bürgerzeitungen sind...

Den Ausführungen des Referenten trat Genosse Gabel, Dresden, entgegen. Da er bei dieser Gelegenheit nicht allzu weit mit den Hausbesitzern umsprang...

Entwicklung von Holzerwählern die seit mehreren Jahrzehnten rückwärts

Sein Tatsachenmaterial über die Politik der bürgerlichen Reichheit brachte die Hausbesitzer, insbesondere dann, wenn es die Vergewaltigung der Arbeitervereine schloß...

Die Versammlung hat gezeigt, daß die Kurzsichtigkeit, Engstirnigkeit und das einseitige Interesse der Hausbesitzer jeden Fortschritt auf das Entschiedenste bekämpfen läßt...

Tödtliche Verkehrsunfälle

Am Dienstaabend fuhr ein bisher unbekannter, etwa 30 Jahre alter Mann mit einem zweirädrigen Handwagen die Grubelallee entlang...

Das Ende einer Vergnügungstour. In einem kleinen Hotel erkrankte am Montag ein junger Mann, der große Geldausgaben machte...

„Verlobungsgesichte“ Seit Anfang d. J. hat die 50 Jahre alte Vermittlerin Frieda Nitzsche in hiesigen Geschäften wertvolle Gegenstände auf Abzahlung gekauft...

Rechtshilfsgeld im Gucktafel

Freital. Am Montagabend verlor auf dem Gucktafelwert plötzlich der Fuhrer. In dem Glauben, daß alles in Ordnung sei...

Brand

Freiberg. Am Mittwochmorgen ist von dem im Rüstental gelegenen sog. Pfaffenvorwerk das Wohnhaus mit angebauten Stallungen niedergebrannt...

Ein Auto vom Zuge erfaßt

Penig. Am Dienstaabend kurz vor 18 Uhr fuhr der Kraftwagenführer Berold, der bei den Siemens-Schubert-Werken angestellt ist...

Ein unerhörter Vorgang

Jittau. Vor etwa vier Wochen hatte in Baruch ein etwa 3 1/2 Jahre altes Mädchen über heftige Schmerzen geklagt...

Rizzi Fugger spricht

Reichsbanner, Neustadt, am 21. Dezember, 1930 Uhr.

Sonnenwandler der Freidenker

Reichenau. Alle Freunde der Freidenkerbewegung sind hiermit für die am Sonntag dem 23. Dezember im Gasthof Stadt Jittau...

„Verlogene kommunistische Berichterstattung“

So schreit wieder einmal die „Tante vom Wettinerplatz“ und lacht den Charakter ihrer arbeitervindlichen Politik...

In welcher verlogenen Berichterstattung die Herren Redakteure der Dresdner Volkszeitung sind haben wir an Hand ihrer kurzen, aber um so konfuseren Einleitung des letzten Stadtverordnetenversammlungsbereichs bereits aufgezeigt...

„Genosse Schrapel stellt entzückt fest, daß die SPD noch eben in geheimer Sitzung dem Stadtbaurat Wahl zu seinem Jahresgehalt von 16500 Mark plus 10000 Mark bewilligt habe.“

Die SPD rechnet mit der Vergeltlichkeit der Arbeiter. Wesentlich an der jetzigen Antwort der „linken“ Coys ist, daß sie nicht mit einem Wort die Tatsache bestritten können...

durch die Zustimmung der SPD keine „Zuschüsse“ erhalten hat. Die SPD-Strategen erklären: „es ist ja schon so lange her!“

Gen. Dollsch und seine Kollegen sind perfiden und in der Anwendung der parlamentarischen Hinterlist und Treue durch ihr jahrelanges Zusammenarbeiten mit dem proletarischen Klassenaggressor erfahren genug...

Daß die SPD diese proletarische Kontrolle fürchtet, zeigt die „Schließung“ der Stadtverordnetenversammlung sehr deutlich — die Taktik um Wähl- und Anstößbisch haben es nötig...

Protest gegen die Ufa

Von Jija Ehrenburg

Auf dem Kurfürstendamm zwischen italienischen Mimosen, Scotch-Terrieren in karierten Mänteln und Damensüßchen aus Schlangenhaut...

Auch in meinem Buch (Die Liebe der Jeanne Ren im Rhein-Verlag, Basel und Leipzig) trauert Jeanne auf dem Kurfürstendamm, auf dem heutig pulserenden Kurfürstendamm nicht weit zurückgehender und doch schon vorhistorischer Jahre...

O Realität des unerschrockenen Autors! Wie sollte er es mit den allgemein verehrten Drahtzieher der Ufa aufnehmen? Siehen doch vielen die öffentliche Meinung, Kapitalien und die schürftig schwebende Menge zur Verfügung...

Auf dem Programm der Jeanne Ren heißt es, daß das Filmmanuskript von mir gemeinsam mit einem gewissen Herrn Bajda verfaßt sei. Ja, die Ufa ist nicht Chalabjew; sie versteht es darauf, die Spuren ihrer nächsten Abenteuer zu verwischen...

Autor verlangte, daß sein Name vom Programm entfernt werde, erwiderte man ihm höflich: „Das ist ein debawerisches Versehen.“

Als ich mit dem Film anhielt, staunte ich über eines — wie kümmerlich die Phantasie der jetzigen „Schadesoge“ vom Kurfürstendamm ist! Sie sind logar unfähig, was bis drei schmutzende Külle in Verbindung mit einem Brillantenbesteck...

Das gilt sowohl vom Geist des ganzen Films als auch von jedem unaufrichtigen Detail. Im Roman verlor der fertige Untersuchungsrichter den Revolutionsdämon. Er ist ein Enob, ein Epitruer, ein Verehrer Stendhals.

Der Film zeigt die Ufa als ein amerikanisches Milliardenunternehmen. Selbst hierfür benötigen sie ein so unabweisbares Material, wie es der Roman eines russischen Schriftstellers ist.

Das gilt sowohl vom Geist des ganzen Films als auch von jedem unaufrichtigen Detail. Im Roman verlor der fertige Untersuchungsrichter den Revolutionsdämon. Er ist ein Enob, ein Epitruer, ein Verehrer Stendhals.

der Psychologie ist. Im Film sieht man die Psychologie fort, die Jigare aber — die Jigare, die bließ! Sie verdonkelt der Pariser Untersuchungsrichter in einen Bureauangestellten der Berliner Ufa.

Zimmerlin hat das Buch den Titel „Die Liebe der Jeanne Ren“ nicht zufällig erhalten. Es ist darin die Rede von der Liebe eines Mädchens, von einer Liebe, die sich fürter erweist als alles andere.

Besonders mauerlich ist die Kraft in der Spelunke. Da zeigt sich, daß in dem Zimmer, wohin die Prostituierten ihre Kunden zu führen pflegen alles vorhanden ist, was man nur will...

Des Käffels Lösung steht übrigens noch bevor. Nach der Nacht, die sie auf Stühlen unter dem Kreuzig so angenehm verbrachten, begaben sich die Liebenden unerschrocken in die Kirche.

Die Kirche erinnert außerordentlich an eine Provinzoper. Dort wirt sich Jeanne vor der Mutter Gattos auf die Kule und redt ihr

Brach... Wogen... um Land... den Wind... Klüppel... bleiben... Gesicht... der Rechte... glauben... roten... diejen... je Gesicht... wurde ab... zu den...

Uniere... Reaktionen... meiste... parteilich... tom von... Stimmzett... was sich... gebenen... Genossen... da irgend... Schilde... unter... parteilich... hatten, mu... schlag von... welcher au... zum Stütz... führung... Gemeinord... Kollisions... halt wird...

in Anwen... in der letz... wurde, die... Bom Borf... Wäre dies... hätte es g... Odnung... der Aufma... 1929/30 na... Genossen... im Rechnu... Abschnu... Verberung... diesem Ort... ist als Geb... Abschaffung...

Hier gibt... zu bekenn... diese Hans... Das aufzu... werden wir... pomomen... (Fischen) be... gungen, die... Im Leh... erteile der... Wort. Das... Gesicht des... gegen unte... unteren Ge... schaft und... Arbeiterstim... herausgefor... Chärel im... weile, die... oder später... lenghelt g... (bestimmte... nehmen, die... unerschrock... Nichtst... neuen Jahr... Nur durch... richtig kenne...

Freital... gewählten... schiefer Wähl... eingereichte... führung“ dur...

KLEMM-KAFFEE. Direkte Einfuhr / Qualität. Niederlagen in ganz Ostachsen. Hauptgeschäft: Weber Gasse 39, Ecke Wallstraße.



# Koalition auch hier

**Braunsdorf.** Unter sehr großer Beteiligung der Einwohner...  
Wegen schlechter Wohnverhältnisse beschließt man, dem Ersten...  
um Verengung nachzukommen, um der Einwohnerzahl auch in...  
den Wintermonaten eine regelmäßige Polizeifahrt zu gewähr...  
leisten. Des weiteren lagen Bittgesuche der Roten Hilfe und der...  
Kruppenführer Dresden vor. Genosse Schilde forderte, diese...  
beiden Gesuche als einen Punkt zu behandeln und für jedes...  
Gesuch den üblichen Betrag von 3 RM zu bewilligen. Von Seiten...  
der Roten Hilfe schied man sich sehr, diesem Vorschlag zuzustimmen...  
glaubten sie doch, durch Einzelverhandlung das Dittgelud der...  
Roten Hilfe an die Hand zu drücken. Andere Genossen wiegen...  
diesen Vorstoß energisch zurück, und so bewilligte man einstimmig...  
je Gesuch 5 RM. Die aufgestellte Sprachermonatschaft für 1929...  
wurde ohne große Aussprache gutgeheißen. Sodann schritt man...  
zu den

## Wahlen des Verordnetersvorsitzers und dessen Stellvertreter.

Unsere Fraktion schlug für den Verordnetersvorsitzer den Genossen Schilde vor. Die SPD bewies auch hier wieder ihre Koalitionstreue und schlug den bisherigen Vorsitzenden, den Bürgermeister, vor. Die Roten hatten tags zuvor mit den Unparteilichen eine gemeinsame Sitzung abgehalten, und prompt kam von den Vertreter der Roten, die Wahl per Stimmzettel vorzunehmen. Ihr Vorschlag, die Wahl per Stimmzettel vorzunehmen, wurde durchschaut, was sich auch bei der Wahl herausstellte, denn von 10 abgegebenen Stimmen entfielen auf den Bürgermeister 6, für unseren Genossen Schilde 3. Eine Stimme wurde für ungültig erklärt, da irgendein Hanswurst den Stimmzettel mit Bürgermeister Schilde beschriebene hatte. Als Stellvertreter schlug wiederum unsere Fraktion unseren Genossen Schilde vor, doch da die Unparteilichen nach dem Rezept ihrer getreuen Ferkelchen gehandelt hatten, mußte man ihnen auch einen Dienst erweisen, und man schlug von Seiten der Roten den Unparteilichen P. Erlurt vor, welcher auch mit 6 gegen 4 Stimmen gegen unseren Genossen zum Stellvertreter gewählt wurde. Zur Bezeichnung des Schriftführers und dessen Stellvertreter stimmt man trotz unserer Gegenüberstellungen wieder für die bisherigen. So hat nun unser Kollegium sein neues Verhandlungsorgan, und die Zukunft wird erneut Gelegenheit nehmen können, zu leben, daß die Geschäftsordnung nur ausgiebig gegen links

in Anwendung gebracht wird. Dies sollte sich ja am drastischsten in der letzten Sitzung, wo von den Roten eine Kolonne gestellt wurde, die ihren „Geiß“ in beiden Richtungen ausstreckte. Dem Vorsitzenden wurde in keiner Weise dagegen eingeschritten. Wäre dies von der links eingestellten Zuhörerschaft erfolgt, so hätte es gewiß, wie es die Vergangenheit gelehrt hat, an Ordnungsruhen und Hinowurf nicht gefehlt. Die Festlegung der Aufwandsentschädigung der Verordneten für das Jahr 1929/30 nach § 2 Abs. 1 des Ortsgesetzes wird auf Antrag unseres Genossen R. Thierich gegen drei Stimmen der Hausbesitzer, wie im Rechnungsjahr 1928/29, auf 3 RM monatlich festgesetzt. Die Ablehnung leitens der Roten ist ein typisches Beispiel ihrer Verdrängungspolitik, denn vor nicht allzu langer Zeit stimmten sie diesem Ortsgesetz zu, und bewiesen dadurch, daß Rechten leichter ist als Geden. Doch nicht alle Vertreter der Roten sind für Abschaffung der Diäten, denn ihr Verordneter

## W. Kammgänger stimmte doch für die Beibehaltung der Diäten.

Hier gibt es noch Arbeit, Herr Dachbäcker, um den Lukenleiter zu befehlen! Jedemfalls hat man der Einwohnerzahl durch diese Hanswurstmische die Lachmuskeln in Bewegung gebracht. Das aufnehmende Darlehen vom Landwirtschaftlichen Kreditverein wird von unseren Genossen abgelehnt. Zu dem eingegangenen Pachtangebot für den Gemeindegarten (Belehen mit Pflichten) beschließt man unter Vorbehalt der Gemeindebedingungen, dies öffentlich auszuschreiben.

## Im letzten öffentlichen Punkt

### Schulwesen

erteilte der Vorsitzende dem Vorsitzenden des Schulausschusses das Wort. Das in der letzten Schulversammlung heimlich kritisierte Gesuch des Heimlichschülers, worüber wir schon berichteten, fand gegen unsere Stimmen Annahme. Die Angelegenheit, die um unseren Genossen Schilde aufgeworfen, ist aus politischer Feindschaft und Geßlichkeit geboren, da die letzten Artikel der Arbeiterstimme diese Herren ansehend zur Offenherzigkeit herausgefordert hatten. Warum bediente man sich sonst der Schmeichelei im Zuhörerraum? Aber gemacht, diese niedrige Kompromisse, die von der Roten angemandet wurde, wird sich früher oder später bitter rächen. Da man unseren Genossen nicht Gelegenheit gab, dies in aller Öffentlichkeit zu verhandeln (beschätzte man eine neue Blamage?), werden wir Gelegenheit nehmen, dies in einem besonderen Artikel der Öffentlichkeit zu unterbreiten. — In der Dankeskommer wurde noch der Lächerlichkeit die Krone aufgesetzt. Die Einwohner aber müssen im neuen Jahr die Sitzungen genau so zahlreich wie bisher besuchen. Nur dadurch haben sie die Gewähr, das Arbeiten der Vertreter richtig kennenzulernen.

## „Demokratie“

**Freital.** Nach der Begrüßung und Einweisung des neu gewählten Stadtbaurats Rod durch den Stadtverordnetenvorsitzer Köhler beantwortet letzterer die vom Stadtb. Strieder eingereichte Anfrage an den Rat betreffs „nächtlicher Ruheförderung“ durch Kapellen und das frühzeitige Spielen bei Ver-

einem kätzlichen Blumenstrauß zu. Ach, was für ein wohlgeordnetes und gottesfürchtiges Mädchen das ist! Aber die eigene Süßfertigkeit genügt ihr noch nicht. Sie winkt auch den Geliebten herbei: „Knie auch da nieder!“ Der Held krümmt sich anstandslos über ein wenig — er ist ja doch immerhin Parteikommunist. Aber sich der auf dem Stuhl verbrachten Nacht erinnernd, wird er von solcher Dankbarkeit erfüllt, daß er zum um so größeren Vergnügen der Ufa-Beschäftigten keine Komintern-Knie vor dem Altar beugt. Solch edle Geste verdient belohnt zu werden. Im Gefängnis sitzt er nur einen oder zwei Tage. Ehe er noch zur Befreiung kommt, bedt Jeanne auch schon die Intrigen auf, und der gottesfürchtige Kätzchen erlangt wieder die Freiheit. Alles in dem Film kocht von gleich hoher Moral. So sinkt A. B. das Pariser Farmadel vor dem blinden, ehrsamem Mädchen sofort in die Knie, als wollte sie damit sagen: „Ich bin unwürdig, vor Ihnen zu stehen!“ — „Da gehört sie hin!“ rufen die Damen vom Kurfürstendammbel, sowohl diejenigen, die Bars besuchen, wie die Kommerziantinnen, die sowas nicht tun.

Es fragt sich: Wozu braucht die edelste Ufa doch einen Pöhlmann? Wozu dem einwandfreien Gentleman seit einer Eintrittskarte für die nächste Ufa-Premiere eine Parteilichkeitskarte in die Tasche stecken? Was läßt sich da machen — es ist einmal so Mode. In Potsdam ist ein sehr frommen man einmal mit Schinken handelte. Ebenso ist es auch der Ufa ergangen — sie hat nach dem Erfolg der Sommerfilme beschlossen, ein wenig an der russischen Revolution zu verdienen.

An Revolution ist in den Film mehr als genug hinein-geperft worden. Wenn mehr, als in dem Roman enthalten ist, Da ist sowohl der Bürgerkrieg als auch die Sitzung eines Revolutionärs-Komitees und selbstverständlich — ein Kistenporträit Demins. Die Filme „Fensterhüter Potemkin“ und „Mutter“ sind nicht umsonst in Berlin gezeigt worden. Sollten wir das nicht auch fertig kriegen? ... Man staunt — ein „revolutionäres“ Film! Der Ufa genügt hier der Text des Romanhändlers „Film“. Der Ufa genügt hier der Text des Romanhändlers „Film“. Der Ufa genügt hier der Text des Romanhändlers „Film“.

anstaltungen. Der Rat ist diesen Dingen nachgegangen und hat der Schulmeisterei des Roten Frontkämpferbundes, deren Übungslokal in der Leinwand befindet, das Spielen nach 10 Uhr verboten. Der Rat hat aber vergessen oder überhört, daß die Festspiele bis um Mitternacht noch

## Tumult im Deutschen Haus,

das auch in unmittelbarer Nähe der Leinwand liegt, treffen. Ist es nicht eigenartig, daß diese nationalistischen Herrschaften dem Herrn Demokraten Strieder nicht auf die Kerben fallen, sondern nur die Roten Frontkämpfer? Das ist eben die Art von „Demokratie“, für die die Demokraten „kämpfen“. Zu Punkt 1 der Tagesordnung: Klage des Rates beim Verwaltungsgericht wegen des Beschlusses der Stadtverordneten: „Ein-Gruppierung der Beamten in die Befolungsordnung“ betreffend, gibt der Vorsitzende bekannt, daß der Rat um des lieben Friedens willen zwischen Stadtverordneten und Rat die Klage zurückgegeben habe. Der Rat wünschte eine Verständigung (?) zwischen beiden Körperschaften. Es scheint aber, als ob man schon vorher bei der Roten des Hauses wegen einer kleinen Differenz vorstellig geworden ist, ehe man die Klage zurückgab, in dem man sie gebeten hat, ihren Standpunkt zu ändern. In der Erklärung des Stadtb. Dr. Köhler kommt dies auch sehr deutlich zum Ausdruck, denn dieser erklärt, der Formulierung des Rates bedingungslos keine Zustimmung geben zu können. Kurz die Fraktion der SPD lehnt ein solches Ansehen ab, da sich hinter dieser „Regelung“ nur die Betternwirtschaft versteckt. Sollte sich diese Befolungsordnung nach dieser Richtung hin auswirken, was auch bestimmt eintreten wird, dann können sich die städtischen Beamten bei den Sozialdemokraten und den Bürgerlichen bedanken.

# Was ist denn los...?

(Arbeiterkorrespondenz)

**Wansha.** Ja, in unserem kleinen Ort, da kann wohl nicht viel los sein. Aber seit einigen Wochen reut die Polizei im Ort hinter den Arbeitern her, da muß doch ganz bestimmt was los sein! Hat doch am Volksbegehren im Oktober ein sogenannter „Ausharbeiter“ es sehr gut verstanden, oder sollte es wenigstens verstanden, die Kommunisten zu denunzieren. Als nämlich zum Volksbegehren gegen Panzerkreuzer vom Einheitskomitee Plakate angebracht wurden, hat sich dieser „Ausharbeiter“ eiligst barangemacht, unsere Plakate abzuhängen. Ueber eines derselben hat er folgendes Sprüchlein geschrieben:

Der Redakteur Kommunill  
Kiehl Jettel an, wenn's finster ist  
Wenn die Sonne scheint, der Morgen kommt heran,  
Dann läuft er, was er laufen kann.  
Daraufhin hat ihm einer unserer Genossen folgenden Vers durch ein Plakat an ein Scheunentor angebracht:  
Paul Wansha, du armer Prolet,  
Hast kaum eine ganze Monete,  
Und bist doch Panzerkreuzerprolet!  
Du demalstest bei Küllers die Wand,  
Jest halt zu die eigene Schand:  
Dir zu Ehren  
Zeichnen alle zum Volksbegehren!

Da nun keine eigene Schande zu offensichtlich wurde, da auch keine Denunziation ins Gegenteil umschlagen war, versucht er sich vor der Öffentlichkeit zu verstecken, was ihm wohl kaum gelingen dürfte. Aber seit Oktober heht er nun schon die Polizei hinter den „angehlich Beteiligten“ her. Obgleich der „Ausharbeiter“ schon längst feststeht und der Genosse absolut keinen Grund dazu hat, mit vertriehen Karten zu spielen, mit Leuten vom Schlage eines Wansha gebührt es sich, in aller Öffentlichkeit abzurechnen. Interessant an der Sache ist noch, daß man vor allen Dingen verläßt, jugendliche Arbeiter die angehlich als Beihilfer gelten, mit der Polizei zu schikanieren. Das zeigt der Fall des Arbeiters A. Köhler. Man versucht, ihn bei dem Lehrmeister Reihner in Traktat ganz besonders ins Licht zu stellen, um ihn durch Schikanen aus seinem Lehrverhältnis zu bringen. Die Arbeiterchaft wird die Augen offenhalten und weitere Vorkommnisse beleuchten, und sie wird die richtigen Lehren aus diesen Vorfällen ziehen und erkennen, daß sie mit den Verrätern an der Klassenbewußten Arbeiterchaft nichts gemein hat. Leute vom Schlage eines P. Wansha gehören an den Pranger!

## Folgt dem Beispiel!

**Seiffennersdorf.** In Seiffennersdorf herrscht große Arbeitslosigkeit. Gegen 800 Erwerbslose sind an Orte vorhanden. Fast alle Betriebe arbeiten kurz, und doch haben die Arbeiter trotz Kurzarbeit, Erwerbslosigkeit und niedriger Löhne Beiträge auf Sammelkassen der Ufa gegeben. In der genossenschaftlichen Kleiderfabrik wurden auf Listen 27,00 Mark gesammelt, in der Zimmermannischen Pianofabrik 34,25 M., in der Schuhfabrik Mehlitz 16,70 M. Insgesamt beträgt das Sammelergebnis in den Betrieben und unter den Geschäftsführern von Seiffennersdorf 153,40 M. Folgt diesem Beispiel!

in Toulon nichts einzunehmen hätten, und eine eigene Kriegsmarine derzeit fehlt. Ja, wenn es Flugblätter an die Reichswehr wären; gar im Jahre 1923!

Der Gentleman-Pöhlmann macht ein wenig Kadav, läßt sich ein bisschen auf militärische Offiziere, wiegelt ein bis zwei Dutzend französische Matrosen auf, zu guter Letzt aber kriegt er vor der heiligen Jungfrau nieder und gibt Jeanne einen höchst tugendhaften Kuß, auf den unermesslich folgen werden: eine gemütliche Wohnunseinrichtung, Kinderwiege, elektrischer Staubsauger, tollpreiser Kaffee und einmal wöchentlich kantonale Ufa-Filme. Es leben die sympathischen Jungfermädchen! Es lebe die fürsorgliche Heiratvermittlerin, Frau Ufa!

## Ufa-Filmpreise

erschöpfen den Inhalt ihres Wochenprogramms mit einem Film „1-2-3-los!“ Man greift sich an den Kopf, merkt, daß der Inhalt mit etwas Pöhlerei und anderem Belwert zurechtgeschüttelt, eins der üblichen „Kunstwerke“ gibt mit denen einfach „1-2-3 nicht viel los“ ist. Die Kapelle blist einem über einige Stunden Langeweile hinweg.

## Ufa-Filmpreise

bringen den Mann an der Spitze in dem von uns schon eingehend besprochenen lebenswerten Film „Großhauer! Menschenleben in Gefahr!“ Toller amerikanischer Humor, grotesk verzerrte Begebenheiten als Beigabe, die man für den Feuerwehlfilm gern in Kauf nimmt.

## Sichtspiele Freiburger Platz

warten mit einem deutschen Firkusfilm auf. „Die letzte Galavorstellung des Zirkus Wolfson“ zeigt nichts wesentlich Neues und Neuert über alle Hemmnisse gerabst auf das übliche „Happy end“ zu. Auch hier Beigabe: amerikanischer Humor.

Die Zentrums-Sichtspiele bringen abermals „Pat und Patachon“. In diesem neuen Film „Die blinden Passagiere“ haben sie wieder die Lächer auf ihrer Seite, denn wer fragt da groß nach Inhalt, wenn man lachen will. Und lachen kann man hier.

# Sammelt weiter für die im heroischen Kampfe stehenden Werftarbeiter!

Weihnachten steht vor der Tür. Hunger soll die Familien zermürhen und die Streikenden zwingen, zu Kreuze zu liegen. Das kann und darf nicht geschehen, wenn du, Klassengenosse, deine proletarische Solidaritätspflicht erfüllt. Spende ein Lebensmittelpaket oder zeichne auf Listen der Ufa! Spenden und Pakete nimmt entgegen der Raubbesatzung der Ufa Dresden, Güterbahnhofstr. 24, part.

## 12. Sammelquittung

- 2716,60 M. 11. Sammelquittung
- 40,— Ortsgruppe Gohlis, Listen 6800/10.
- 8,— Adolphs AG Johannisplatz durch Gen. Flor.
- 6,85 Straßenbahnhof Pflotschamerstr., Rest auf die Listen.
- 1,20 Ufa 6791, Gen. Lode.
- 3,70 Langtour J. B., Gruppe Cotta.
- 8,— Ortsgruppe Braunsdorf.
- 28,75 Ufa 67 Gen. Sorfala.
- 3,— Ufa 508, Bergarbeiter Winberg.
- 10,— Ufa 6968, Neustadt-Str. Jette G.
- 33,70 Ufa 6798, Baukette Sängerkolonne.
- 4,80 Ufa 6791, S. Kunde u. Sohn.
- 25,65 Ufa 450, Gen. Merby Cotta.
- 10,— Ufa 6789 durch Genossin Peiterich.
- 32,24 Ortsgruppe Seiffennersdorf, Rest auf Listen.
- 19,05 Reichs-Brot 3. Abteilung.
- 12,— Beitr. Toni-Hütte, Lommach.
- 42,50 1. Rate Ebersbach.

3008,57 Mark.

Jeder Klassenbewußte Arbeiter denkt zu Weihnachten an die Kinder der streikenden Werftarbeiter und gibt von seinem Wenigen am nächsten Sonntag eine Spende, damit den Kindern in Hamburg eine Weihnachtsfreude bereitet werden kann.

Nächste Sammelquittung. Der in der 10. Sammelquittung quittierte Betrag über 21,25 Mark von Ebersbach ist nicht die erste, sondern die zweite Rate.

verhört in den kleinen Orten und auf dem Lande die Sammelaktion, leidet Lebensmittelpakete an die Ufa Dresden, Güterbahnhofstraße 24, damit den Werftarbeitern und ihren Kindern eine Weihnachtsfreude bereitet werden kann.

**Freital.** Sonntag den 23. Dezember, 18 Uhr, findet eine große öffentliche Sonnenwendfeier in den Anlagen der „Volksgeheimnis“ am Windberg, Freital-Dresden, Poststraße, statt. Dagegen Abbrennen eines Scheiterhaufens, Gesang, Musik und Feiern.

**Stellplatz zum Fadelzug:** Platz der Jugend, nächst Döhlemer Hof. Mitwirkende: Arbeiter-Sängerbund, Spielmannszug des Arbeiter-Turn- und Sportvereins Freital.

**Jugend-, Sport-, Schwimm-, Turn-, Sängerb., Partei-, Freiheits-, Gewerkschaftsgruppen und -genossen, sowie Werttätige des Pianischen Grundes, erscheint in Massen.**

**Beteiligung und Fadelkostenlos!**  
Verband für Freizeitsport und Feuerbestattung Ortsgruppe Freital u. Umg.

# Verammlungskalender

- Kommunistische Partei**  
Freitag den 21. Dezember  
Stadtbl. 5, Jäger 2 und 6. Mitgliederbesprechung 19,30 Uhr im Reduziert-Kapellenhof.  
Stadtbl. 5, Jäger 2 und 6. Die Mitgliederbesprechung in dieser Woche fällt aus.  
Neugersdorf. 20 Uhr im Reichshof nächste Mitgliederbesprechung. Sonnabend den 22. Dezember  
Unterbesitz Bauhaus. 20 Uhr im Schloßhof Arbeiterpartei-Beiratsbesprechung. Jeder Ortsgruppenleiter muß unbedingt anwesend sein, sonst werden keine wichtigen Beschlüsse zu erledigen sein.
- Kommunistischer Jugendverband**  
Mittwoch. Die Schulgruppenleiter müssen umgehend abgerechnet werden.  
Freitag den 21. Dezember  
Gruppe Cotta. 19,30 Uhr Gruppenabend. Punkt 20 Uhr Abmarsch in die Jöhner Sommerhäuser.  
Freitag den 21. Dezember  
Groß-Dresden und 22. Bezirk. Die Mitgliederbesprechung fällt aus.
- Jung-Spartakus-Bund**  
Mittwoch. Die Gruppen Bauhaus, Dippoldiswalde, Döhlenau, Witzsch, Koberberg und Jöhner müssen sofort Teilnehmer zur Winterfeier melden.  
Mittwoch. Achtung! Alle Plakate, die zur Schule kommen, bringen, wenn möglich, eine Rede mit. Triffst persönlich ein.  
Rote Kreuzer. Wir feieren am Sonntag im Witzsch-Bereich, Witzsch, am Spitzberg. Wir sind pünktlich 9,30 Uhr dort sein.  
Donnerstag den 20. Dezember  
Mittwoch. 18 Uhr Gruppenabend in der Erdgasse. Alle Plakate müssen kommen! Wir haben noch einiges zur Winterfeier zu besprechen.

**Roter Frontkämpferbund**  
Donnerstag den 20. Dezember  
Neugersdorf. 20 Uhr im Reduziert-Kapellenhof.  
Freitag den 21. Dezember  
Abteilung 11. 20 Uhr Mitgliederbesprechung im Panzerhof, Witzsch.

**Rote Jungfront**  
Mittwoch. Alle Gruppen und Abteilungen sofort Bezirksagen einrichten, unterbreitend Berücksichtigung. Genehmigung.  
Sonnabend den 22. Dezember  
Abteilung 4. 20 Uhr Stellen-Schulung zur Winterferienarbeit. Kassieren anderer Abteilungen sind willkommen.

**Roter Frauen- und Mädchenbund**  
Donnerstag den 20. Dezember  
Abteilung 4. 20 Uhr bei Frau B. Witzschweg 17, Gruppenabend. Gehört! kommt mitbringen!

Bereit für selbstständigen Verkauf, Belegschaft. Die Zentrums- und Freitag den 21. Dezember fällt wegen der Streikenden aus. Nächste Turn-Turne am 4. Januar 1929 19-21 Uhr.  
Arbeiter-Kleiderfabrik Seiffennersdorf u. Umg. Dienstag den 23. Dezember im Arbeiter-Sängerbund Freital, Beginn 17 Uhr. Angehörige und Gäste herzlich willkommen.

# Tageskalender der Dresdner Theater

- Freital.** Oper: Einmaligkeit (20). Schauspielhaus: Scherzweilchen (19,30). Kleinstheater: Café Brüll (19,30). Kammertheater: Frey Dugan (20,15). Centraltheater: Opernführer (20). Kleinstheater: Eine tolle Nacht (20).
- Rundfunk**  
Freitag den 21. Dezember  
16,30: Werke von Wagner. 18,15: Sozialistische Rundfunk (Janakow). 19,30: Kassen, Kassen, Kassen und Kassen (19,30). 19,30: Weltweitensache, Zeitungs- und Arbeitsnachweis. 19,30-19,35: English für Hausfrauen. 19,35: Das Melan der Menschheit. 19,30: Ufa (19,30). 21,15: Frau Dietrich. 22,00: Hoffen und Träumen. 22,00: Hoffen und Träumen. 22,00: Hoffen und Träumen. 22,00: Hoffen und Träumen.

**Schöne Winterabende**  
„Schaffen Sie durch eine Radio-Anlage, Unterhaltung und Belehrung. Preisangabe für jedermann. Fragen Sie im erpropten Fachgeschäft Rad'io-Lehmann, Pirna, Schloßstr. 2, Ruf 537“

**Biere**  
Kurt Noack  
Pirna  
Johann-Platz  
Ewald Kluge  
Pirna, Lange Straße 17  
6 Prozent Rabatt



# Schluß mit den rechten Fraktionsmachern!

Von den Beschlüssen der Plenarsitzung des Zentralkomitees...  
 Beschlüssen, die nachstehend den Beschlüssen des ZK zum Unter-  
 lagenverfahren gegen Walcher und Genossen, der unter dem  
 Tagesordnungspunkt von der Mehrheit des ZK angenommen  
 sind.

Bei der Abstimmung über die Resolution in Sachen Walcher  
 Genossen, der Stimme.

## Beschluß der ZK-Sitzung

zum Verfahren gegen Walcher und Genossen

Die Führer der rechten Liquidatorengruppe betreiben seit  
 Jahren eine offene parteifeindliche Tätigkeit durch schriftliche  
 und mündliche Verleumdungen gegen die Komintern und die  
 ZK, durch disziplinwidrige Propaganda gegen die Beschlüsse  
 des 6. Weltkongresses und des 4. KZK-Kongresses, durch frat-  
 ternischen Zusammenbruch und Einberufung eigener Versammlun-  
 gen und Konferenzen, durch Herausgabe von eigenen Zeitun-  
 gen, Mittelungsblättern, Flugblättern und Schmähschriften  
 gegen die Partei, durch Verleumdung der sozialdemokratischen  
 und bürgerlichen Presse mit Material gegen die KPD, durch  
 heftige Spaltungsmassnahmen (Sperrung der Mitgliedsbeiträge  
 in Offenbach am Main), durch völligen Bruch mit den elemen-  
 taren Grundregeln der Parteidisziplin.

Die parteifeindliche Tätigkeit der Führer der rechten  
 Fraktion steigerte sich in der letzten Zeit zu offenen Aktionen  
 gegen die Partei im Interesse der Bourgeoisie. So haben  
 unter anderem die Rechten in Stuttgart bei den Gemeindef-  
 wahlen der offiziellen Parteivorstandsliste eine eigene Liste ent-  
 gegengestellt; in Erfurt versuchten sie gewaltsam den Zutritt  
 der Parteimitglieder in die Mitgliederversammlung der Partei zu er-  
 zwingen; in Offenbach am Main führten sie seit Monaten Ver-  
 wehrungsmaßnahmen durch und beschafften sich eigene Parteitag-  
 smarkten; Jakob Walcher tritt in Funktionärversammlungen des DDF  
 (alle vor kommunistischen, sozialdemokratischen und parteilosen  
 Gewerkschaftsfunktionären) als Redner gegen die Beschlüsse des  
 4. KZK-Kongresses und des 6. Weltkongresses auf.

Diese parteifeindliche Tätigkeit und diese Provokationen  
 in einer Reihe von Bezirken veranlassen die Bezirksleitungen  
 und Parteikonferenzen der wichtigsten Organisationen, Aus-  
 schüsse gegen eine Reihe Führer der Rechten aus der Partei  
 zu stellen. In Übereinstimmung mit diesen Anträgen richtet  
 das ZK:

1. an die Genossen Jakob Walcher, A. Schreiner, Max  
 Köhler, Paul Frölich, August Enderle, die Herausgeber und  
 Redakteure des Flugblattes im November, das die schlimmsten  
 Verleumdungen gegen die kommunistische Internationale ent-  
 hielt, und außerdem die Organisatoren der meisten Fraktions-  
 versammlungen und -konferenzen im Reich sind;

2. an die Genossen Tittel und Schmidt (Thüringen), die  
 besonders in Thüringen die Fraktionskonferenzen und -versammlun-  
 gen organisieren und das Material der rechten Fraktion  
 systematisch verbreiten und Fraktionsrundschriften mit organi-  
 satorischen Anweisungen an alle Ortsgruppen gegen die Partei  
 herausgaben;

3. an den Genossen Rehdern (Hannau), der gemeinsam mit  
 dem bereits ausgeschlossenen Bezirksleiter Heude (Frank-  
 furt) und Solm (Offenbach) der Organisator der rechten Gruppe  
 im Bezirk Hessen-Frankfurt ist, und der sich trotz dem Beschluß  
 der Bezirksleitung Hessen-Frankfurt weigerte, sein Landtags-  
 mandat niederzulegen;

die Herbeiführung:

in einem Schreiben an das ZK jeder für sich bis zum  
 20. Dezember zu erklären:

## 10 Jahre KPD

**Zehn Jahre Kampf**

gegen  
 Reaktion  
 Unternehmervirtschaft  
 Wirtschaftsdemokratie  
 Schlichtungsstellen  
 Reformismus

**Zehn Jahre Kampf**

für  
 ausreichende Löhne  
 soziale Verbesserungen  
 revolutionären Gewerkschaftskampf  
 proletarische Einheit  
 Diktatur der Arbeiterklasse!

Siegfried Hädel, M. d. R., spricht  
 darüber am Sonntag dem 30. Dezember 1928  
 9.30 Uhr in einer Gedenksitzung in der Ausstellung.  
 Mitwirkende: Bernhard und Gertrud Strolewih, Arbeiter-  
 mandolinisten und Arbeiterfänger.

a) daß sie die Disziplin der Partei, wie sie durch die Thesen  
 und Statuten der Komintern und KPD festgelegt sind, ohne  
 Vorbehalte und ohne Einschränkungen anerkennen und ein-  
 halten;

b) daß sie ihre vorbehaltlose Zustimmung zum Programm der  
 kommunistischen Internationale in allen seinen Teilen er-  
 klären, unter anderem auch zu den Sätzen (Teil 4, Ka-  
 pitel 2):

„Wenn kein revolutionärer Ausschuss vorhanden ist,  
 müssen die kommunistischen Parteien, ausgehend von den  
 Tagesnöten der Werktätigen, Teilisierungen und Teilforde-  
 rungen aufstellen und sie mit den Hauptzielen der Kommu-  
 nistischen Internationale verknüpfen. Hierbei dürfen aber  
 die Parteien nicht solche Uebergangslösungen aufstellen, die  
 das Vorhandensein einer revolutionären Situation zur Lö-  
 sung des Verhältnisses mit dem System kapitalistischer Or-

ganisationen werden (zum Beispiel die Lösung der Produk-  
 tionskontrolle und ähnliche).“

c) daß sie alle Beschlüsse der Komintern, des 6. Weltkongresses,  
 des 4. KZK-Kongresses und die Beschlüsse des ZK und der  
 Bezirksleitungen der KPD als bindend anerkennen und sich  
 verpflichten, sie ohne Vorbehalte durchzuführen;

d) daß sie ihre Tätigkeit und ihr Vorgehen durch Fraktions-  
 bildung und Einberufung besonderer Konferenzen und Ver-  
 sammlungen, ihr Auftreten als Referenten und Korreferen-  
 ten gegen die Beschlüsse des 6. Weltkongresses als ein  
 parteifeindliches und parteizersplitterndes Verhalten, das  
 nicht mehr mit der Disziplin und den Grundregeln der  
 Komintern zu vereinbaren ist, verurteilen, und daß sie aus-  
 drücklich erklären, daß sie sich in Zukunft dieser und ähnlicher  
 Handlungen enthalten werden;

e) daß sie anerkennen, daß die Herausgabe eigener Zeitungen,  
 Mittelungsblätter und die Verbreitung von Flugblättern  
 und Schmähschriften gegen die Partei und gegen die Kom-  
 intern durch die Fraktion der Rechten und einzelne fraktio-  
 nell gebundene Genossen mit der Parteidisziplin unverein-  
 bar ist, und daher ausdrücklich erklären, daß sie die Heraus-  
 gabe solcher gedruckten und vervielfältigten Schriften sofort  
 einstellen und auch in Zukunft unterlassen werden, sowie  
 alle diejenigen gemeinsam mit der Partei bestrafen werden,  
 die diese liquidatorischen fraktionellen Methoden fortsetzen;

f) daß sie anerkennen, daß es in einer kommunistischen Partei  
 unzulässig ist, in Gewerkschaftsversammlungen, öffentlichen  
 Versammlungen oder in den von ihnen besonders einberu-  
 fenen Versammlungen Propaganda gegen die Beschlüsse der  
 Komintern und der Partei, besonders gegen die Beschlüsse  
 des 6. Weltkongresses und des 4. KZK-Kongresses zu betrei-  
 ben. Sie erklären ausdrücklich, daß sie sich in Zukunft einer  
 solchen Tätigkeit enthalten werden.

Das ZK beauftragt das Polbureau, sofort auch diese Ge-  
 nossen persönlich vorzuladen und nach Ablauf der genannten  
 Frist, falls die genannten Genossen die vorstehenden Forderun-  
 gen nicht oder unbesriedigt erfüllt haben, sie sofort aus der Partei  
 auszuschließen.

Das ZK appelliert an die Mitglieder, die sich bisher mit  
 den rechten Führern solidarisierten, entschieden von den Me-  
 thoden abzurücken, die nichts mit der bolschewistischen Disziplin  
 zu tun haben und gemeinsam und einheitlich mit der Partei  
 den Kampf gegen alle Feinde der Partei, ebenso gegen alle in-  
 terparteilichen Zerlegungsvorwürfe um die Erhaltung der Schlag-  
 kraft und Geschlossenheit der Partei zu führen.

Berlin, den 14. Dezember 1928.

Zentralkomitee der KPD.

## Sozialdemokraten präsen! leren einen bürgerlichen Bürgermeister

In Lungenau in Sachsen steht Bürgermeisterei bevor.  
 Die Sozialdemokraten und die Bürgerlichen haben den Ab-  
 schluss noch nicht abgeschlossen. Die sozialdemokratische Frak-  
 tion ist so einig, daß sie gleich zwei Kandidaten nominieren.  
 Die Sozialdemokraten präsentieren einen bürgerlichen und einen  
 sozialdemokratischen Kandidaten und die Bürgerlichen einen So-  
 zialdemokraten und einen Bürgerlichen.



*Zu allen kommt der Weihnachtsmann,  
 Er kommt in Dorf und Stadt  
 Und bringt ein Päckchen OVERSTOLZ,  
 Dass jeder etwas hat?*



Mit dieser Gabe ist der alte Weihnachtsmann wohl  
 in jedem Hause willkommen, OVERSTOLZ ist ja  
 nicht umsonst die meistgerauchte Zigarette Deutsch-  
 lands. Wer einem Raucher eine Festfreude berei-  
 ten möchte, wird daher sicher die richtige Wahl treffen,  
 wenn er ihn mit seiner gewohnten OVERSTOLZ-  
 Zigarette überrascht.

Für diesen Zweck haben wir unserer OVERSTOLZ eine  
 festlich ausgestattete Weihnachtspackung gegeben.  
 Die Geschenk-Packung wird ohne Preisaufschlag ver-  
 kauft, sie enthält 100 Zigaretten und kostet 5 Mark

*Haus Pflanzburg*  
 . O . H . G .

Wir liefern wie in Geschenkpackungen: 100 Stück RAVENKLAU zu 6 Mk. • 50 Stück LÖWENBRÜCK und 50 Stück GÜLDENRING zu 9Mk.





WAU-RICK.  
DRESDEN

# Für den Weihnachtstisch!

Schokolade, Pralinen, Bonbonnieren, Figuren  
Marzipan, Pfefferkuchen und Baumbehang

In allerfeinster Qualität! Zu allerkleinsten Preisen!

### Tafel-Schokolade

100 g in feinsten Packung  
Spezial ..... pro Tafel 80 Pf  
Vollmilch ..... 80  
Sahn ..... 40  
Bitter ..... 40  
Krokant ..... 45  
Krokant in Rollen Sahne  
und Bitter ..... 55  
Feinste Creme-Schokolade  
19 und 91 Pf pro Tafel, mit Marzi-  
pan-Cremefüllung 95 Pf.

### Pralinen

nach Gewicht  
Hüfchen-Pralinen 1/2 Pfd. 80 Pf.  
Gelee-Früchte 1/2 46  
Noug.-Creme-Pral. 1/2 50  
Marz.-Creme-Pral. 1/2 60  
Likörbohnen ..... 50  
Weinbrandbohnen 1/2 75  
Dessert-Mischung ..... 100  
Weinbrand-Früchte 1/2 100

### Präsent-Bonbonnieren

in allerfeinster Ausstattung  
Kosa Weinbrand-Bohnen  
125-g-Packung ..... 75 Pf  
Kosa Weinbrand-Früchte  
ab 125-g-Packung ..... 100 Pf  
Likör-Kapsel-Dessert  
ab 125-g-Packung ..... 100 Pf  
Kosa Edelauslese 3 0-g-Pack 175 Pf  
Kosa-Orchidee 260-g-Packung 225 Pf.

### Sonderangebot:

Christbaumbehang ..... 1 Pfund von 80 Pf. an  
Kosa-Pfefferkuchenherzen in sehr schöne Packung ... 35 u. 40 Pf.



Altenstraße 26  
Angsbürger Straße 22  
Blasewitzer Str. e 16  
Marschallsstraße 42  
Pillnitzer Straße 47, Eingang  
Cranachstraße  
Residenzstraße 50  
Schandauer Straße 57  
Scheffelstraße 18  
Stephensonstraße 54, Dresden-  
Leuben  
Waisenhausstraße 27

Wellenerstraße 24  
Zahngasse 6  
Zwickauer Straße 127  
**Ferner in:**  
Dippoldiswalde  
Freital  
Heidenau  
Klotzsche  
Kötzschenbroda  
Kreischau  
Pirna, Wildruff

## Mechanische Spielwaren-Ausstellung

Neue Weisse-Schlager!  
Märklin-Metall-Baukästen von M. 4,50 bis 150.—  
Eisenbahnen, in Uhrwert, von M. 2,50 bis circa M. 50.—  
Eingelne Lokomotiven, von M. 1,50 bis 25.—, dieselben  
elektrisch bis M. 70.—  
Eisenbahnen, elektrisch von M. 22,50 bis 120.—  
Bahnhöfe M. 2,50, 4,50 bis 20.—  
Bahnhofs-Szenen M. 0,60, 0,75, 1,15, 1,75, 2,10 bis  
30.—  
Signale M. 0,80, 1,10, 1,25, 2,25 bis 23.—  
Laternen M. 0,80, 1.—, 2,20, 3,25, 5,85 bis 10,50  
Dampfmaschinen M. 3.—, 5,75, 6,50 bis 120.—  
Modelle M. 0,55, 0,65, 0,85 bis zum Preise von M. 30.—  
Transmissions M. 0,60, 0,70, 1,15 bis 12.—  
Elektromotoren, 4 Volt, von M. 3,50 an  
Dynamos von M. 5.— an  
Elektromotoren, Startstrom 125 und 225 Volt, von  
M. 13,25 an  
Paterna magica M. 2.—, 4,65, 9,80, 13,75 bis 18,50  
Kinos mit Glasplatten und Filmen, M. 5,60 bis 42.—  
Große Auswahl in allen Sorten Filmen  
Autos, in Uhrwert, M. 0,50, 1,50, 2,25 bis 30.—  
Pfeifer, tabellos liegend, M. 0,80, 1,50, 2,50, 2,90, 3,80,  
4,80, 5,50  
Großartige Aufziehartikel und Karajells M. 0,55, 0,75  
bis 10.—  
Puppenstuben-Elektroanlagen, reizende und modernste  
Muster, von M. 0,40 an  
Taschenlampen, komplett, von M. 1,25 bis 4,50  
Prima-Erlos-Batterien M. 0,45  
Sämtliche Kleinkleidungsartikel.  
Versand nach auswärts prompt und gewissenhaft!  
Besuchen Sie bitte mein Schaufenster, in dem täglich  
eine große Motorbahn, gebaut von Märklin-Metall-Bau-  
kästen läuft. — Einzig dütend in Pirna a. d. E.  
Projektmaterial sende ich auf Wunsch jederzeit kostenlos zu.  
Optik, Photo und Spielwarenhaus  
H. Stein, 3. gang, gegenüber d. Oper, Pirna a. d. E.  
Seelitz Straße 31 — Telefon 133.

## Praktische Weihnachtsgeschenke!

Rosen ..... von M. 2,60 an  
Lederhosen ..... von M. 3.— an  
Joppen (geölt) ..... von M. 14.— an  
Anzüge ..... von M. 18.— an  
Mäntel ..... von M. 17.— an

Große Auswahl in sämtlichen Herren-Artikeln!  
W. Jurmann, Pirna, Schüssergasse 1

Grammophon, Schellack- u.  
Nähmaschinen (Bosch & Nees)  
Reinigungs-  
Fahräder, in Fabrikate  
Taschenrechner schon bei 2,50 M.  
Wohlbekanntes sowie Zubehör aller  
Fabrikate empfohlen  
Kunststoff-Werkstatt  
**Willy Jost**  
Pirna a. d. Elbe  
Branstraße 6  
Vierbein des Lindehof



# Für die Weihnachts-Bescherung

empfehlen wir unsere

## Große Auswahl

in

Backwaren • Lebkuchen • Wal- u. Hasel-  
nüssen • Schalmandeln • Traubenrosinen  
Datteln • Feigen • Schokoladen • Kaviar  
Räucheraal • Fischmarinaden • Oel-  
sardinen • Gänseleber-Pasteten  
Gänsebrust

## Fleisch- und Wurstwaren

Delikateß-Käse • Echten Emmentaler • Roquefort  
Echten ital. Feinkäse • Frucht- und Gemüse-  
Konserven u. a. m.

### Großes Lager in

Wein u. Spirituosen • Zigarren • Zigaretten  
Billige Preise! 6% Rückvergütung!

## Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.

Zweigniederlassung Dresden







# Verammlung der Zigarettenarbeiter

Die am Dienstag stattgefundene Funktionäerversammlung wurde vom Kollegen Kaubold vom Verkehrsband eröffnet. Dann verteidigte Kollege Domeyer die Haltung und das Vorgehen des Tabakarbeiterverbandes in der gegenwärtigen Bewegung. In seinen Ausführungen richtete er heftige Angriffe gegen den Metallarbeiterverband. Gleichzeitig konnte er es natürlich auch nicht unterlassen, einen Seitenhieb gegen die Kommunisten zu richten, die nach seiner Auffassung die Bewegung hüten. Kollege Domeyer fand kein Wort dafür, wie die Bewegung der Zigarettenarbeiter auf Grund der geschaffenen Situation nunmehr fortgeführt werden soll. Kollege Jöller vom Metallarbeiterverband bestritt, jemals absteigen zu haben, daß die Bewegung getrennt geführt werden müsse. Er kritisierte die Methode des Kampfes, wie die Bewegung nach seiner Meinung geführt werden sollte und brachte zum Ausdruck, daß die Maschinenführer, wenn sie ihre Bewegung selbständig führen, mehr erreichen. Diese Kampfmethode sei schon früher mit Erfolg angewandt worden. Es ergab sich das ergötzliche Schauspiel, daß sich Jöller und Domeyer gegenseitig in Worten verprügelten. Ein Kollege der Delta sprach in der Diskussion eingehend zur Lage und verteidigte dabei dieselbe Linie, die die Opposition in diesem Lohnkampf aufgezeigt hat. Seine Ausführungen fanden unter der Mehrheit der Funktionäre volle Zustimmung. Er bezeichnete das Verhalten der Verbandsleitung als kräftlich. Der Branchenleiter der Maschinenführer, Reichenbach, suchte für die Verbandsleitung eine Lüge zu brechen. Auch er vertrat den Standpunkt, daß die Maschinenführer bei selbständigem Vorgehen wesentlich mehr herausholen könnten. Als zeitweiliger Revisor für seine Firma könne er nicht entscheiden, wie ein einseitiger Kampf geführt werden sollte. Reichenbach ist, wie schon erwähnt, Branchenleiter, Betriebsratsvorsitzender der Firma Lande und Anwärter auf eine bezahlte Stellung im DAW, was falls es dort nicht werden sollte, eventuell Generalvertreter seiner Firma. Dann sprach ein oppositioneller Kollege, der Betriebsratsvorsitzende der Firma Jasmah und forderte mit Nachdruck, im Sinne der Opposition eine einseitliche Bewegung. Noch etwa fünf weitere Kollegen erhielten das Wort. Zwei Debattierende, die nicht zur Opposition gehörten, nahmen scharf gegen das Verhalten der Verbandsleitung Stellung. Die Kollegen Esperlein, Helmmann und Quasendorf beleuchteten in eingehender Weise die gegenwärtige Situation und zeigten der Belegschaft den Weg, der ihr in diesem Kampfe von der Opposition vorgezeichnet wird. Der Vertrauensmann der Transportarbeiter von der Firma Geßler, Söllner, verurteilte die Verbandsleitung in Schutz zu nehmen. Er hatte den Auftrag, Stimmung gegen die Opposition zu machen und verlangte, daß gegen die Verbandsleitung der Arbeiterstimme, die in den Kreisen der Funktionäre zu suchen wären, mit aller Schärfe vorgegangen werde. Nach einer Vertagung Jöllers nahm Domeyer das Schlusswort. Er erklärte, daß er nicht alle Darstellungen richtig zu stellen vermöge, weil die Zeit zu kurz sei, daß er aber rein das Beste und für einen gemeinsamen Kampf sei. Da Domeyer unter dem Druck der Funktionäre eine Erklärung für eine gemeinsame Bewegung abgegeben hatte, sah sich auch Jöller gezwungen, eine Resolution einzubringen, die den gemeinsamen Kampf aber getrennte Abstimmung forderte. Jöllers Resolution kam jedoch nicht zur Abstimmung.

Die Ausführungen Domeyers und Jöllers in dieser Versammlung stellen in der Tat ein gegenseitiges Sich-in-die-Hände-Spielen dar. Wie die Erklärungen der Verbandsleitung zu einem gemeinsamen Kampf zu bewerten sind, wird sich im Verlaufe des Kampfes zeigen. Die Unternehmer haben bis zum heutigen Tage auf die am 6. Dezember 1928 zum 7. Januar 1929 erfolgte Kündigung noch nicht geantwortet. Die Verbandsleitung erklärte, daß sie der Auffassung sei, daß die Unternehmer mit der Kündigung für den 7. Januar 1929 einverstanden sind.

Der ganze Verlauf der Versammlung zeigt, daß die Verbandsleitung überhaupt nicht den Willen hat, ernsthafte Vorbereitungen für die Lohnbewegung zu treffen. Es war nichts anderes als lediglich eine Information an die Funktionäre, die unter dem Druck der Nichtstimmung über das Verhalten der Verbandsleitung und der Sabotage des gemeinsamen Kampfes zu Hande gekommen ist. Die Tabakarbeiter der Dresdner Betriebe müssen nunmehr erst recht die notwendigen Voraussetzungen zur Führung des Kampfes schaffen. In allen Betrieben und Abteilungen muß in eingehender Weise zur Lage in der Zigarettenindustrie Stellung genommen werden. Die Betriebsbelegschaften dürfen auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen die Führung des Kampfes nicht der Verbandsleitung überlassen. In großen Betriebsversammlungen muß die Wahl eigen-

# 120 000 Metallarbeiter vor dem Kampf

Geheimniskrämereien der Reformisten — Niederlagenstrategie jetzt ein

Bekanntlich haben die Unternehmer der Hannoverischen und mitteldeutschen Metallindustrie aus Solidarität mit den Schwerindustriellen während des Ruhrkampfes die Tarife ihrer Metallarbeiter gefähndigt, mit der Hoffnung, sie bis 1930 zu verlängern. Sie hätten dabei die Drohung an, die Löhne herabzusetzen, wenn die Metallarbeiter auf diese Forderungen nicht eingehen. Für das hannoversche Gebiet kommen 80 000, für das mitteldeutsche Gebiet 50 000 Kollegen in Frage, dergleichen tief für die Hamburger Landbetriebe mit ungefähr 10 000 Metallarbeitern der Tarif zum 31. Dezember automatisch ab.

Was hätte nun näher gelegen, als daß der Metallarbeiterverband eingehend die Erfahrungen im Ruhrkampf, die Arbeiter in den betreffenden Gebieten in Belegschaftsversammlungen mobilisierte und mit aller Kraft daraufhin hinarbeitete, eine Lohnerhöhung durchzusetzen, die gerade in diesen Gebieten dringend erforderlich ist. Liegen doch die Verdienste noch auf der Höhe von 80 bis 85 Pfennig für Gelehrte. Doch nichts geschah. Nicht einmal die Forderungen werden den Kollegen bekannt gegeben, viel weniger, daß die Mitglieder darum gefragt werden, in welcher Höhe sie ihre Forderungen bemessen wollen. In der Generalmitgliederversammlung in Hannover erklärte die DAW-Bureaukratie im Gegenteil höhnisch, daß man über die Höhe der Forderungen nichts verraten dürfe, weil es sonst die Unternehmer erfahren könnten. Genau so verfuhr die Bureaukratie in Mitteldeutschland. Auf der am 8. Dezember stattgefundenen Geschäftsführerkonferenz wurden die von der Opposition erhobenen Forderungen in Höhe von 12, 14 und 16 Pfennig für Gelehrte, Angelernte und Ungelernte abgelehnt. Die reformistische Mehrheit lehnte es ab, genau so wie in Hannover. Forderungen aufzustellen. In Hamburg ist die Bureaukratie schon beim Verhandeln, ohne daß überhaupt nur eine einzige Betriebsversammlung zu der Bewegung Stellung genommen hat. Ganz offen kommt bei dieser Taktik zum Ausdruck, daß die Reformisten verziehen wollen, die Hände frei zu halten, um jedes ihnen von den Unternehmern aufgestellte Ergebnis schluden zu können. Unter allen Umständen wollen sie einen Kampf verhindern. Sie sind genau wie im Ruhrkampf bereit, auf die Forderung der Unternehmer zur Verlängerung des Tarifes bis 1930 einzugehen.

# Arbeitslosenunterstützung für Saison-Arbeitslose

Von E. Steffen

Durch die Zustimmung des Reichstages zur Schaffung einer Sonderfürsorge tritt die Verordnung des Verwaltungsrates über Befähigung der Arbeitslosenunterstützung für Saison-Arbeitslose in Kraft.

Damit ist eine neue Rechtslage für über 1 Million Arbeitslose geschaffen. Am 1. Oktober 1927 betrug die Zahl der Arbeitslosen 885 000, im Januar 1928 waren es über 2 Millionen. In diesem Winter ist das Tempo der Zunahme weit stärker. Die Arbeitslosigkeit wird, durch Konjunkturreinflüsse bedingt, auch größer werden.

Die Dauer der Saisonarbeitslosigkeit betrug in der letzten Periode mehr als 6 Monate: Oktober: 885 000; November: 1 255 000; Dezember: 1 926 000. Im März fiel die Kurve auf 1 678; April 1 386; Mai 1 249 und blieb dann auf dieser Höhe.

Es muß also mit einer zwölftägigen Saisonarbeitslosigkeit gerechnet werden.

Zuerst tritt das WAWG in Wirksamkeit. Nach zügiger Wartezeit erhält der Arbeitslose 6 Wochen Unterstützung, entsprechend der §§ 104 bis 107.

Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt oder die Arbeitsämter bestimmen, wann für die einzelnen Berufe oder Bezirke die Periode der Saisonarbeitslosigkeit beginnt, zum Beispiel Landarbeiter 1. November, Bauarbeiter 15. November oder ähnlich, so rechnet von diesem Zeitpunkt die Unterstützung.

Die Unterstützungswochen, die schon gewährt wurden, sind auf die 6 Wochen angerechnet. Artikel 2. Dadurch werden die meisten Saisonarbeitslosen schon Mitte, spätestens Ende Januar ausgeteuert sein. Nach der Statistik des vergangenen Jahres gerechnet also 1 100 000 Saisonarbeiter.

Die Reichsanstalt bestimmt aber nicht nur, welche Arbeitergruppen als Saisonarbeiter gelten, sondern hat durch den Artikel 4 die Grenze weit darüber hinaus gezogen. Auch diejenigen Arbeiter bekommen nur die sechs-Wochenunterstützung, die in den letzten 26 Wochen vor ihrer Arbeitslosigkeit über 13 Wochen in einem Saisonbetrieb tätig waren.

Wenn ein Schlosser oder ein ungelerner Arbeiter im Sommer 13 Wochen auf einem Bau, in der Landwirtschaft oder

ner Kampfleitungen vorgenommen werden. Darüber hinaus aber gilt es, schon jetzt jeden Arbeiter und jede Arbeiterin der Zigarettenindustrie für die Bewegung zu gewinnen, sie auf den Ernst der Situation aufmerksam zu machen und unter den Fahnen der Opposition zu sammeln.

**Betriebsmorde auf der Damsbahn.** In Eilenburg führte der Lokomotivführer Schubert von der Maschine, wurde überfahren und war sofort tot. — Der 22-jährige Bahnarbeiter Richter wurde in der Nähe des Südhahnhofes von einer Lokomotive erfasst und drei Kilometer weit mitgeschleift. Man fand in völlig zerstückelt unter der Lokomotive hängend auf.

nig für Gelehrte, Angelernte und Ungelernte abgelehnt. Die reformistische Mehrheit lehnte es ab, genau so wie in Hannover. Forderungen aufzustellen. In Hamburg ist die Bureaukratie schon beim Verhandeln, ohne daß überhaupt nur eine einzige Betriebsversammlung zu der Bewegung Stellung genommen hat. Ganz offen kommt bei dieser Taktik zum Ausdruck, daß die Reformisten verziehen wollen, die Hände frei zu halten, um jedes ihnen von den Unternehmern aufgestellte Ergebnis schluden zu können. Unter allen Umständen wollen sie einen Kampf verhindern. Sie sind genau wie im Ruhrkampf bereit, auf die Forderung der Unternehmer zur Verlängerung des Tarifes bis 1930 einzugehen.

Die Metallarbeiter in den Betrieben müssen in der Erkenntnis dieser Tatsache durch einen Klassenprotest gegen die Bureaukratie die zum Kampf bereiten Metallarbeiterkollegen in den genannten Gebieten unterstützen. Die in der Bewegung stehenden Metallarbeiter selbst müssen die Forderungen der Opposition zu den übrigen machen und durch die Wahl von Kampfleitungen in den Betrieben ihren unerklärlichen Willen, sich einen höheren Lohn zu erkämpfen, zum Ausdruck bringen. Nur wenn die Kollegen in den Betrieben sich selbst eine Führung wählen, wird das schändliche Spiel der Reformisten, die immer schwächer vor den Unternehmern kapitulieren, und die Arbeiter immer tiefer ins Elend führen, eine Ende nehmen. Bei den bevorstehenden Ortsparlamenten müssen die Kollegen Abrechnung halten und resolutionäre Arbeiter aus den Betrieben in die Leitung des Verbandes setzen.

sonstigem Saisonbetrieb tätig war und dann 12 Wochen vor seiner Arbeitslosigkeit in einem nicht saisonmäßigen Betrieb arbeitete, so erhält er auch nur 6 Wochen Unterstützung. Das ist eine ungeheure Maßnahme und steht bestimmt im Widerspruch mit dem Gesetz. Der § 103 (3) sagt ausdrücklich, daß eine abnehmende Freisetzung der Arbeitslosenunterstützung nur für Angehörige von Berufen und Gewerben möglich ist, bei denen eine regelmäßig wiederkehrende Arbeitslosigkeit beruflich ist.

Der Arbeitsminister Wißel hat seine Zustimmung zu diesem Rechtsbruch gegeben. Kein Arbeitsloser, auf den man den Artikel 4 anwenden will, soll sich das gefallen lassen, sondern Einspruch einlegen.

Die Sonderfürsorge ist die Krisenfürsorge für Saisonarbeitslose, die nach 6 Wochen Unterstützungsbezug aus der Arbeitslosenversicherung ausgeschlossen werden.

Sie gilt nicht für alle Saisonarbeiter und nicht für die ganze Dauer der Arbeitslosigkeit, sondern nur für den Zeitabschnitt, der als Grenze der beruflichen Arbeitslosigkeit festgelegt wurde, zum Beispiel 1. März.

Nur diejenigen Saisonarbeitslosen erhalten diese Sonder-Krisenunterstützung, die „bedürftig“ sind und die sonstigen Bestimmungen der Verordnung über Krisenunterstützung vom 6. November erfüllt haben. Es ist anzunehmen, daß der Reichsarbeitsminister noch verschärfte Bestimmungen erläßt.

Die Gruppe 7 erhält nach Gruppe 6 = 13,20 Mark  
Die Gruppen 8 und 9 nach Gruppe 7 = 14,65  
Die Gruppen 10 und 11 nach Gruppe 8 = 14,75

Grundunterstützung.

Wißel beabsichtigt, die Unterstützung weiter zu kürzen und die „Hochverdiener“ einer verschärften Bedürftigkeitsprüfung zu unterziehen.

Die 35 Millionen sind nur berechnet für 25 000 Arbeitslose mit höchstens 8 Wochen Unterstützung.

Eine ¼ Million Erwerbsloser soll nichts bekommen.

Wir werden laufend berichten über die Auswirkungen dieses Unterstützungsraubes. Es muß aber nachdrücklich betont werden, daß die SPD eine schamlose Doppelrolle spielte. Ihre Politik beruhte in der Schaffung des „kleinen Uebels“. Erst war sie für die Sonderfürsorge, dann erhob sie scheinbar Protest. Demzufolge legte sie mit den anderen Parteien einen anderen, noch schlechteren Gesetzesentwurf vor. Dann zog sie ihre Unterschrift zurück und erklärte den ersten Entwurf als das „kleinere Uebel“. So wollte sie vor der Arbeiterschaft als „Retter“ vor den Plänen der bürgerlichen Parteien erscheinen, um die Arbeiter zu täuschen.

Jetzt erst recht gilt es, den Kampf gegen diese Betrugsmethoden zu führen.

Verantwortl. Redakteur: Für Politik: Bruno Goldhammer, Dresden; für Kultur: Wilhelm Schneider, Berlin; für Wissenschaft, Sport und Reisen: Kurt Gensler, Dresden; für Literatur: Erich Burckert, Dresden; — Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft — Druck: Grosse, Bräuerstraße Dresden

# MESS MEND

## oder: Die Yankees in Leningrad

Von Jim Dollar

Copyright by Moderner Verlag, Wien

24

Dr. Lepsius sieht die Hand

„Lohy“, rief Dr. Lepsius, in sein Zimmer tretend, „wo steht dieser schlafrichtige Fisch, dieser Plinguin, dieser steinharte Mulatte, diese Mumie, Lohy! — Lohy!“

Der schweigsame Mulatte tauchte von irgendwoher auf und stand nun vor dem Doktor mit dem Ausdruck der grenzenlosesten Gleichgültigkeit.

„Lohy, nimm den Schlüssel — wir gehen zu St. Marien, Bugas dem Einunddreißigsten. Und wenn du wie ein krepiertes Fisch mit offenem Maul schlafen wirst, dann rede ich dir Pulver in den Schlund und bringe dich mit samt deinen Eingeweichten zur Explosion!“

Dr. Lepsius war schon den ganzen Tag in schlechter Stimmung. Seine Wirkschafterin, Miß Smoll, erklärte ihm, daß sie jetzt — dem Himmel sei's gedankt — ebenjotig hören könnte wie alle anderen Menschen. Miß Smoll gab sogar dem Doktor zu verstehen, daß sie sich jetzt als beiratsfähig betrachte.

Wenn man den Glockenturm der Kirche der „Dreißig Märtyrer“ mit einem Motor von 1000 PS versehen hätte — wäre die nervöse Erschütterung des Doktors gewiß nicht schlimmer gewesen als diejenige, die ihm seine sprechende, hörende und beiratsfähige Wirkschafterin zugefügt hatte. Und dieses Pech hatte er gerade in dem Augenblick, als seine Entbedung sich aus einer strahlenden genialen Hypothese in eine zweifelhafte Tatsache zu verwandeln begann, als ihm nichts weiter übrig blieb, als sein Beobachtungsmaterial zu vergrößern und die vorhandenen Fakta zu kombinieren.

Mit ärgerlichen Schritten stieg Lepsius in die zweite Etage, folgte Lohy in den leeren Hof, den der Leser schon kennt und blieb vor der verschlossenen Garage stehen. Diesmal gelangten sie ungehindert in das Innere, zuerst Lohy, dann der Doktor; die Tür wurde von innen wieder verschlossen.

Sie befanden sich in einem großen Raum, in dem eine Treibhausluft herrschte. Der Boden war mit dicker Sanddichte

bedeckt, die Decke leuchtete von Hunderten von elektrischen Lämpchen; längs der Wände standen Holzfüße mit Kratzen und gigantischen Walzen. Von der Mitte der Decke hingen gymnastische Apparate herab — ein Trapez, eine Schaukel, Ringe und anderes.

„Bugas, Bugas!“ rief der Doktor, indem er mit einem Fläschchen winkte, das er seiner Tasche entnommen hatte.

Gleich darauf ertönte aus der Tiefe des Raumes ein wütendes Krächzen, jemand erhob sich von einem Strohlager, und ein Mann von mittlerem Wuchs kam auf sie zu. Dieser Mann war ein Indianer. Die rote Hautfarbe, der Ring in der Nase, der rote, tätowierte Körper und die geraden Züge ließen nicht den geringsten Zweifel aufkommen.

Vor Lepsius angelangt, schüttelte er stolz seinen mit Federn geschmückten Kopf, ergriff die Flasche, entfernte gewandt den Pfropfen und leerte sie mit einem Zuge. Dann kehrte er seinen Besuchern den Rücken und begann zu tanzen, sich zu schütteln, mit allen seinen Gliedern zu strampeln.

Dr. Lepsius wandte den Blick nicht von seinen Bewegungen ab. Im ersten Augenblick schienen sie ganz gewöhnlich zu sein. Aber ein aufmerksamer Beobachter hätte bald zwei auffällige Symptome bemerkt: der Rücken des schlanken Indianers bog sich nicht an der Stelle der Schulterblätter, sondern tiefer unten, am Becken, wie bei einer wütenden Katze. In diesen Momenten fielen beide Arme des Mannes schlaff fast zum Boden herab.

Dann holte Lepsius ein zweites Fläschchen hervor, reichte es Lohy und wies ihn mit dem Blick auf das Trapez. Lohy nahm schweigend die Flasche in den Mund, kletterte auf eine Stange hinauf, schloß sich rucklings auf das Trapez und begann mit der Flasche zu spielen. Während er hinaufkletterte, beobachtete ihn der Indianer mit wütenden, roten Augen. Aber als Lohy oben angelangt war, schien er den Indianer nicht mehr zu interessieren. Dieser senkte den Kopf und hand regungslos da.

„Bugas, Bugas!“ lachte ihn Lohy an.

„Was vorgeht, Bugas sah ihn nicht mehr an.“

„Bugas! Schau mal her, du kriecht die Flasche!“ sprach Dr. Lepsius freundlich auf ihn ein. Aber alles umsonst. Der Indianer schien in seinem Eigensinn zu verharren. Er warf seinen Blick auf die Flasche.

Lohy warf jetzt die Flasche dem Doktor zu, und dieser reichte sie dem Indianer. Während Bugas sie gierig entleerte, schlich der Doktor hinter seinen Rücken, holte eine Lupe hervor und begann sein Rückgrat, angefangen vom Becken, mit der größten

Sorgfalt zu untersuchen. Dann klopfte er ihm auf die Schulter, nickte Lohy zu und verließ die Garage.

Das Gesicht des Dr. Lepsius klärte sich auf. Die drei zu seiner Nase führenden Stufen bildeten einen zufriedenen Knäuel.

„Lohy“, sagte er, in seinem Zimmer angelangt, „wenn du dir das viele Schlafen nicht abgewöhnt, verheirate ich dich mit Miß Smoll. Und wenn du wieder drüber zu dem Konditor lauffen und mit ihm allerlei Gespräche führen wirst, dann verkaufe ich dich als Kanonenfutter an das Kriegsministerium. Gib mir Mantel, Hut und Stiefel.“

Lepsius zog sich rasch an, verließ das Haus, bestieg das wartende Auto und befahl dem Chauffeur, zum Dr. Bentromato zu fahren, der eine vorbildliche Klinik und ein Röntgenkabinett hatte.

Dr. Lepsius machte den Weg nicht gern. Er fürchtete, daß man ihm seine Entbedung vor der Nase wegschnappen würde. Etwas vor sich hindrummend, stieg Lepsius die Treppe hinauf und geriet in die Hände von zwei jungen Damen, die mit Bleistift und Notizblock bewaffnet waren.

„Witzig“, sagte die eine.

„Hier“, bestätigte die andere und hielt ihm einen Kasten hin, der mit Geld vollgepfropft war.

„Meine Teuren“, erwiderte Lepsius weich, „ich nehme mehr.“

Und er schob sie beiseite und ging geradewegs in das Empfangszimmer seines Kollegen.

Dr. Bentromato empfing gerade seine Patienten. Zahlreiche Menschen warteten, bis die Reihe an sie kam, und unterhielten sich auf verschiedenerelei Weise: die einen lasen, die anderen spielten Schach, Domino; es gab hier Spielzeug für Kinder, Material zum Sticken und Häkeln, Erfrischungen.

Im Empfangszimmer war es halbdunkel. Hinter einem chinesischen Wandschirm stand ein Mann, der gerade röntgengeleitet wurde. Lepsius konnte seine Gestalt nicht erkennen, er sah nur den Schatten eines mittelgroßen, länglichen Kopfes und eine Hand, die lässig von der Stuhllehne herabhängte.

Lepsius nahm gleichgültig in einem Sessel Platz und wartete auf das Ende der Untersuchung. Ein wenig gelangweilt blickte er bald hierhin, bald dorthin und verpaßte dabei einen unangenehmen Gähnenwürg. Plötzlich fiel sein Blick zufällig auf die erwähnte Hand.

„Donnerwetter... Wo habe ich denn diese Hand gesehen? Wo habe ich diese magere, schwächliche Hand mit den ein wenig geläwollenen Gelenken gesehen?“



# Warum wo anders kaufen?

Alle Waren zu den besten Preisen, gute Qualität und billige Preise

Für die Dame		Für den Herrn	
Damenmantel in Glimmer, Sealfisch, Rippe, Velour de laine	..... 45.00	Herrnanzug	..... 45.00
Damenkleider	..... 17.00	Gehrock-Paletote	..... 65.00
Damenkleider für Teen und Abend	..... 12.00	Schwarze Herrenmantel	..... 30.00
Damen-Windjacken	..... 12.00	Herrnanzug ein- u. zweifach	..... 35.00
Kostüme in allen Farben u. Preislagen	..... 12.00	Herrnanzug blau Krümmern	..... 35.00
Strickjacken, Klackjacken u. w.	..... 12.00	Die Anzüge sind garantiert auf Vorhaar gearbeitet, beste Stoffe, gut sitzend.	
Mädchenmäntel	..... 12.00	Herrn-Gummimantel	..... 18.00
Damenstrümpfe in Seide u. Wolle	..... 12.00	Winterropfen	..... 15.00
Damenhändschuhe, Handschuhe in Naip, Trik usw.	..... 12.00	Sk-Anzüge sowie einzelne Hosen	..... 15.00

**Jos. Sander, Pirna** Schindlerstr. 38  
Sonntag von 11 bis 6 Uhr geöffnet!

# Aufruf an unsere Mitglieder!

Nach dem Wortlaut des Paragraphen 2 Absatz 3 unserer Satzung beschränkt die Genossenschaft ihren Geschäftsverkehr auf den Kreis der Mitglieder. Eine Verletzung dieser zwingenden satzungsgemäßen Bestimmung ist nach den Paragraphen 152 und 153 des Reichsgesetzes betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften strafbar. Um unseren schon seit mehreren Jahren wirksam durchgeführten Schutzmaßnahmen erneut einen besonderen Nachdruck zu verleihen, bitten wir hiermit die Mitglieder unserer Genossenschaft, uns auch weiterhin in der Kontrolle der Bedarfsgüterabgabe nur an Mitglieder nach besten Kräften unterstützen zu wollen. Diese tätige Mit Hilfe der Mitglieder bei der Ausübung unserer gesetzlichen Pflicht ist uns besonders

## bei dem großen Andrang in unseren Verteilungsstellen vor Weihnachten

erwünscht. Daher ist es notwendig, daß die Mitglieder und ihre Angehörigen bei dem Betreten unserer Verteilungsstellen und Warenhäuser mit der Ausweisikarte oder dem Mitgliedsbuche versehen sind, damit sie die Zugehörigkeit zu unserer Genossenschaft jederzeit nachweisen können. Die Mitglieder sind jedoch auch berechtigt und verpflichtet, die Leitungen der Verteilungsstellen in der Feststellung und Zurückweisung von Personen, die die Mitgliedschaft in der Genossenschaft nicht nachweisen können, tatkräftig zu unterstützen. Vor allen Dingen ersuchen wir die Mitglieder,

## auf Spitzeln achtgeben

zu wollen, die vielleicht widerrechtlich in unsere Verteilungsstellen eindringen, um das Verteilungsstellenpersonal zur unbefugten und daher strafbaren Bedarfsgüterabgabe zu verleiten. — Wir warnen bei dieser Gelegenheit alle Personen, die unserer Genossenschaft als Mitglied nicht angehören, unsere Verteilungsstellen zu betreten. Die Zuwiderhandlungen gegen dieses aufs neue ausgesprochene öffentliche Verbot werden wir stoll und strafrechtlich verfolgen. Für die Entlarvung von Spitzeln sichern wir den anzeigenden Mitgliedern auch weiterhin

## eine besondere Belohnung

zu. Die Festsetzung der Höhe dieser Belohnung müssen wir uns von Fall zu Fall vorbehalten.

Konsumverein

# Vorwärts

**Musikhaus Erich Schnabel**  
Dresden-Neustadt  
Leipziger Straße 170 • Gasthof Wilkes

**Edmund Weige**  
Dresden-N. / Großenhainer Straße 127  
Eisenwaren / Haus- und Küchengeräte sowie Werkzeuge

**Viktoria-Drogerie**  
Schaandauer Straße 49  
Spezialitäten: Farben, Lacke, Pinsel und Photo-Arbeiten

**Kolonialwaren, Obst und Grünwaren**  
empfehlen  
Otto Hennig, Prohls, Am Anger

**Praktische Weihnachtsgeschenke**  
wie Bettwäsche  
Küchenwäsche  
Leibwäsche  
Trikotagen aller Art  
Hemdentuche  
Hemdenbarchente  
Taschentücher  
Strümpfe und Socken  
Oberhemden  
Kleiderstoffe und vieles mehr  
empfehlen gut und billigst  
**Erich Kaden**  
Friedl-Deuben, Vorderstraße 5  
Mitglied des Rabatti-Sparvereins

**Nicht wertvolle Reliquie, sondern hochwertige Arbeit**  
Niedrigste Preise  
Zuvorkommendste Bedienung  
werden wir auch bei den Vorbestellungen und die Lieferfrist mit bestem Eifer erfüllen.  
Anfertigung in Abwesenheit & Auslieferung, Reparatur & Damen- und Herren-Maschinen  
**Ernst Karies**  
Friedl-Deuben, Kastorstraße 5 Laden

**Schlüpfer Trikotagen**  
Große Auswahl in allen Preislagen  
**Hanne Dröher**  
Pirna-Copitz, Hauptpl. 16  
6 Uhr bis 10 Uhr

**H. Walter Schumann**  
Pirna, Dohnasche Straße 2  
empfehlen  
Eisenwaren, Werkzeuge, Oefen, Haus- und Küchengeräte

**SPRECHAPPARATE**  
von 28 Mk. Schallplatten  
von 50 Pfl. Riesenwahl  
**F. Prind, Pirna**  
Nur Heide Straße 9

**Passende Weihnachtsgeschenke**  
in Kolonial- und Tabakwaren,  
Schokoladen, Konserven, Fischdelikatessen, Seifen u. Feinseifen  
mit und ohne Parfum kauft man am besten  
beim billigen **Wilhelm**  
Pirna, Barbergasse 3

## Weihnachtsgeschenke

**In Zigarren Zigaretten u. Tabaken**  
Größe Auswahl in  
50 Pfl. 2, 10 Pfl.  
u. 10 Pfl. 10 Pfl.

**Albin Claus Heidenau**  
direkt am neuen Bahnhof  
Reichens Hofmarkt  
Pirna: Straße 11 (Posthaus)  
Terenhof 791 Amt Heidenau

**Blatten**  
vom 1. Arbeiter-Sänger-Bundsteif  
in Hannover zu haben bei  
Aug. Karsch, Pirna, Reibbahnstr. 4

**Strümpfe Trikotagen Wollwaren**  
Sämtliche  
finden Sie  
in bekannt großer Auswahl  
und niedrigsten Preisen im  
Strumpf- und Wollwaren-  
Spezialgeschäft  
Besichtigen Sie mein großes Lager

**AUG FRENZEL PIRNA**

**Preiswerte Weihnachtsgeschenke**  
Hochachtungsvoll  
F. W. Schreiber  
Pirna, Hauptstraße 16

**Alle Lebensmittel billig**  
sowie alle Textilwaren  
**Frau Richter, Pirna-Jessen**

**Paul Hering, Pirna**  
Wahrenstraße 11 • Central Nr. 104  
**Brikette Irel Haus**  
Transporte all. Art

**Als prakt. Weihnachtsgeschenke**  
Erstklassige  
**Nähmaschinen, Fahrräder, Wringmaschinen, Sprechapparate, Schallplatten usw.**  
empfehlen bei großer Auswahl zu sehr günstigen Preisen  
**Max Schäfer**  
Pirna, Schössergasse 3  
Kostenvoll Zustellung nach überall

**Unsere Pralinen**  
mit allerfeinsten Schokoladenüberzug und besten Füllung  
1/2 Pfd. von **30 Pfg.**  
ab bis zu den ausserlesensten Mischungen  
**Likör-Kapsel-Dessert** allerfeinste  
**Weinbrand-Früchte** in hochgeschmackv. Packung  
Höchstpreis 1/2 Pfd. 1.60  
**Rosa Läden**  
Altenstr. 26  
Angerstr. 29, 30  
Bismarckstr. 36, 38  
Mühlstr. 42  
Pflanzl. 30, 47, Elag. Kreuzstr.  
K. Altmannstr. 50  
Schwanstr. 51, 57  
Schaubstr. 78  
Stephanstr. 84, Dresden-Leubus  
Weinbrennstr. 77  
Willystr. 34  
Zwickauerstr. 6  
Zwickauer Str. 127  
**erner in**  
Friedl, Heidenau, Klotzsche,  
Kleinbrotstraße, Pirna, Windmühl  
**Werbt Lese- für die Arbeitersimme**

**STÄDTISCHES Planetarium**  
AUF DEM AUSSTELLUNGS-GELÄNDE AN DER STÜBELALLEE  
Vorführungen mit erläuterndem Vortrag:  
**Täglich, auch Sonn- u. feiertags um 16 u. 17,30 Uhr**  
**„Vom Weihnachtsstern“**  
**„Der Himmel zu Christi Geburt“**  
Eintrittspreis: Erwachsene RM 1.—  
Kinder unter 14 Jahren RM 0.50  
Am Montag, d. 24 u. 31 Dezember bleibt das Planetarium geschlossen  
**Bären-Schänke**  
Dresdens größtes Bären-Bräu Bier- u. Speisehaus  
Morgens und jeden Freitag von 17,30 Uhr ab:  
**Großes Hasen-Essen 1.20 M.**  
Große Portion mit Weintraut u. Kartoff.

**Restaurant „Zur Wartburg“**  
**Meißen** Gedennter 1788 empfohlen seit  
freundl. Einkehr **Schlachtfest**  
Sonntabend, den 22. Dezember:  
Arthur Freudemann  
**Bernhard Zieger, Neu-Brockwitz**  
Jeden Donnerstag Schlachtfest  
**PEINKOSTWAREN**